



# Denkmalpflegerischer Werteplan Denkmalzone Altstadt Bacharach



im Auftrag der Stadt Bacharach

## Textteil

Bearbeitungszeitraum 28. Juni bis 19. November 2017

**bearbeitet und vorgelegt von**  
Kultur-Büro AHB Dr. W. Fritzsche  
Nürnberger Straße 9  
65462 Ginsheim-Gustavsburg  
Tel. 06134 757761  
[info@A-H-B.de](mailto:info@A-H-B.de)  
[www.A-H-B.de](http://www.A-H-B.de)



## **Allgemeines**

Ziel des Denkmalpflegerischen Wertepans (DWP) ist die differenzierte Betrachtung der Wertigkeit von Bauten und Freiflächen innerhalb der Denkmalzone Bacharach und der Herausarbeitung der historischen städtebaulichen Bezüge im Hinblick auf einen sachgerechten Umgang mit dem Flächendenkmal in der denkmalpflegerischen und städteplanerischen Praxis. Arbeitsgrundlage war der 2007 im Druck erschienene Band I der Denkmaltopographie Kreis Mainz-Bingen.

Die dafür notwendigen Ortsbegehungen fanden am 10. Juli, 31. Juli, 7. August und 21.

September 2017 statt. Im Zuge dieser Begehungen wurden alle straßenseitig sichtbaren Gebäudefassaden fotografiert und beschrieben. Untersuchungen der Hof-, Rück- und Innenbereiche erfolgten nur, wenn diese ohne weiteres zugänglich waren.

Das Wetter war an allen Tagen unterschiedlich, teilweise regnerisch, vielfach aber sehr sonnig.

Das führte vor allem in den engen Gassen der Stadt zu erheblichen Schlagschatten auf den Abbildungen, die sich - trotz gelegentlich mehrfacher Begehung - nicht vermeiden ließen.

Die besondere Topographie der Stadt, vor allem die vielen engen Gassen, erschwerten das Fotografieren einzelner Objekte, die gelegentlich nicht ganz vollständig oder mit stark stürzenden Linien abgebildet werden mussten.

Bei der Analyse der Einzelobjekte wurde unterschieden zwischen Kulturdenkmälern, erhaltenswerten Gebäudeabwicklungen, erhaltenswerten Gebäuden von besonderer Wertigkeit (zum Beispiel bauhistorisch oder städtebaulich), erhaltenswerten Grünflächen sowie modernen oder modernisierten Bauten. Gerade bei letzteren gab es gelegentlich Probleme bei der Einschätzung: Bei einigen Gebäuden verdeckten jüngst aufgebraachte neue Putze, in manchen Fällen mit Außenisolierung möglicherweise noch vorhandene historische Bausubstanz. Diese wären bei der Planung von Baumaßnahmen auf ihre Wertigkeit näher zu untersuchen.

Eine kleine Auswahl an Objekten wurden nachträglich als Kulturdenkmal vorgeschlagen. Hier befindet sich ein entsprechender Hinweis in den Texten.



## **Fotodokumentation**

In den Texten finden sich Hinweise auf die zu den Objekten gehörende(n) Abbildung(en). Ist der Dateiname vollständig ausgeschrieben, so befindet sich das Foto ausschließlich im Dateiorder als Datei (z. B. Bauerstr 01 AHB 07082017.jpg). Dies ist dann der Fall, wenn es sich um Objekte „ohne“ Wertigkeit handelt. Diese werden nicht in die Fotodokumentation aufgenommen.

Die Dateinamen der Abbildungen bauen sich wie folgt auf:

Beispiel:

Auf der Münze        | 01        |        03               |        AHB               | 07082017

Straßenname | Hs.nr. | Anzahl der Abb. zum Objekt | Fotograf/Rechteinhaber | Aufnahmedatum

Die Dateien werden in den drei Formaten RAW, DNG und JPG geliefert, um größtmögliche Archivsicherheit zu gewähren. Dabei sind die Dateinamen bei allen drei Formaten identisch, um eine spätere Zuordnung zu ermöglichen. Die JPG Dateien dienen als Grundlage für die Fotodokumentation und sind auf die geforderte Größe von 9 mal 13 cm umgerechnet, während die anderen Formate unbearbeitet zur Archivierung vorgesehen sind.

Die Fotodokumentation beginnt mit Aufnahmen des Stadtbildes und Überblicksbildern. Die folgenden Aufnahmen sind alphabetisch nach Straßennamen und Hausnummern sortiert und beginnen soweit möglich mit einem oder mehreren „Blicken“ in die jeweilige Straße, denen in der Regel Gebäude- und Fassadenabwicklungen folgen, um anschließend Einzelgebäude, Sachteile und Details abzubilden. Dabei werden die Gebäude, die als Einzeldenkmal unter Schutz stehen sowie alle erhaltenswerten Gebäude und solche von besonderer Wertigkeit aufgenommen. Moderne Gebäude, beziehungsweise moderne Störungen werden zwar im textlichen Katalog benannt, nicht aber in der Fotodokumentation gezeigt. Von ihnen finden sich Abbildungen im Bilderordner.

## **Markierungen in den Texten**

- \*        Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung
- \*\*        erhaltenswertes Gebäude
- \*\*\*     erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit
- 0        moderne Störung
- KD      Kulturdenkmal



## **Literatur**

Krienke, Dieter: Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland, Band 18.1 Mainz-Bingen. Düsseldorf 2007. (DT 18.1)

Freckmann, Klaus und Burghart Schmidt (Hrsg.): Baugeschichte am Mittelrhein. Eine Exkursion zu historischen Häusern zwischen Bingen, Bacharach und Oberwinter. Marburg 2003. (Freckmann,)

Linz, Karl-Ernst: Bacharacher Haus- und Grundbesitzer. 3 Bände. Bacharach 1990, 1991 und 1993. (Linz,)

## **Vorbemerkung**

Bacharach liegt im Rheinbogen des Oberen Mittelrheintals am westlichen Ufer des Flusses. Der Prallhang steigt nach Westen auf die Höhen des Hunsrücks an, die durch das Ost-West verlaufende Steeger Tal eingeschnitten sind.

Die Stadt gehört zu der landesweit bedeutsamen historischen Kulturlandschaft „Kernbereich Weltkulturerbe“ und liegt außerdem im Bereich eines landesweit und regional bedeutsamen Erholung- und Erlebnisraums.

Die Altstadt ist als Denkmalzone ausgewiesen. Diese umfasst die historische Altstadt innerhalb der Stadtbefestigung und schließt im Westen Burg Stahleck und im Osten die ehemalige Zollstation und die zum Rhein vorgelagerte Grünanlage ein.

Das Untersuchungsgebiet des Denkmalflegerischen Wertepans geht an wenigen Stellen über die Denkmalzone hinaus. So reicht es im Süden bis Mainzer Straße 24 westlich der Eisenbahn und dem Strandbadweg östlich der Gleisanlagen. Im Osten wurden ab der ehemaligen Zollbastion die Grünflächen entlang des Rheinufer bis auf Höhe des Diebsturm mit erfasst. Im Norden wurden die Gebäude Koblenzer Straße 16 bis 26 inkludiert und im Westen das bereits außerhalb der Denkmalzone liegende Haus Blücherstraße 45. Damit wurden auch die Eingangsbereiche in die Denkmalzone erfasst, um die historische und gegenwärtige Stadterweiterung abbilden zu können.

## **Historische Einleitung und Stadtbild**

Die Siedlung Bacharach entwickelte sich auf dem Schwemmkegel des hier in den Rhein mündenden Münzbachs, der gleichzeitig die Möglichkeit der Abzweigung einer historischen Erschließungsstraße in den Hunsrück bot. Von hier aus breitete sie sich vor allem auf den Niederungsterrassen des Stroms und entlang des Bachtals aus.

Erste Ansiedlungen fanden vermutlich schon in keltischer Zeit statt. Noch ungeklärt ist, ob der Name auf keltischen oder römischen Ursprung zurückgeht.

Urkundlich zum ersten Mal wurde Bacharach im Jahre 1094 genannt. Gleichwohl kann von einer



Siedlungskontinuität seit der Spätantike ausgegangen werden. Noch vor 1120 entstand die Burg, heute Burg Stahleck, auch zum Schutz der Verkehrswege. In der Mitte des 14. Jahrhunderts wurde die Stadt befestigt. Diese Stadtbefestigung besteht in ihren wesentlichen Teilen noch heute. Wirtschaftliche Basis der Siedlungsentwicklung war unter anderem der seit 1094 erwähnte Weinbau, auch innerhalb der Stadtbefestigung. Der Stich von Merian aus dem Jahr 1632 weist die am Hang gelegenen Flächen vollständig als Weinberge aus. Heute sind weite Teile der Bewirtschaftung entzogen, sodass sie zunehmend verbuschen.

Innerhalb der Stadtbefestigung entwickelten sich die Wohnplätze entlang der Hauptverkehrsstraße, heute Oberstraße und Koblenzer Straße, die über weite Strecken von der parallel verlaufenden Langstraße begleitet wird. Beide bilden die Holme einer Leiter, deren Sprossen heute acht mit Namen versehene Querstraßen sind. Noch auf dem Katasterplan von 1836 sind deutlich mehr solcher Querstraßen, besser Gassen, verzeichnet. Sie wurden vielfach auf einer Seite, zumeist zur Oberstraße, baulich verschlossen und fallen im Stadtbild kaum mehr auf. Gleichwohl kommt ihnen eine besondere städtebauliche Bedeutung innerhalb der Altstadt zu.

Im Inneren erfolgte eine Aufteilung der Stadt in Viertel, beispielsweise Zehnt-, Markt-, Holzmarkt- oder Schweizer Viertel, die vermutlich von Brunnennachbarschaften herrührten. Gleichzeitig bildeten diese Viertel eine soziale Segregation ab. Lebten im Holzmarktviertel vielfach Gerber und Juden, siedelten entlang der nach Süden führenden Hauptstraße überwiegend Winzer. Entlang der heutigen Langstraße wohnten Handwerker, Schiffer und Schröter. Da das Grab Werners schon in der frühen Neuzeit beliebtes Wallfahrtsziel war und Bacharach auch als Etappenort vieler Rheinreisenden diente, entstand ab dem 14. Jahrhundert zudem ein Beherbergungswesen. Mit der Stadtbefestigung war und sind der innerstädtischen Verdichtung Grenzen gesetzt. Eine Kleinparzellierung der Flächen war die Folge, auf der oft kleine und schmale, aber mehrgeschossige Gebäude entstanden. Sie verfügen vielfach über einen Keller, der über einen eigenen, zumeist zur Straße gelegenen Zugang zu erreichen ist. Vor allem westlich der Oberstraße und der Koblenzer Straße existieren weitere, teilweise auch in den Berg hineingetriebene Keller. Sie korrespondieren oft nicht mit der darüber oder davor stehenden Bebauung, sodass ihr räumlicher Bezug heute vielfach nicht auf den ersten Blick erkennbar ist. Der Wiederaufbau nach den mehr oder weniger großen Stadtbränden noch im 19. Jahrhundert trug ebenfalls dazu bei, diesen räumlichen Bezug zu verwischen. Daher wäre es sehr wünschenswert, wenn die bestehenden Keller eingesehen, eingemessen und in Bezug zu dem ältesten Katasterplan Bacharach von 1812/1836 gestellt werden. Da dieser den Wiederaufbau nach den Bränden des 19. und frühen 20. Jahrhunderts nicht dokumentiert, sollte das Ergebnis zudem mit einem aktuellen Katasterplan korreliert werden, um so ein zeitlich abgestuftes Kellerkataster der Stadt zu erhalten. Daraus ließen sich möglicherweise auch Rückschlüsse auf die Bebauung vor dem großen



Stadtbrand von 1416 ziehen.

Das heutige Erscheinungsbild Bacharachs wird von historischer Bebauung unterschiedlicher Zeitstellung geprägt. Einige Gebäude lassen sich zumindest im Kern noch in das Mittelalter datieren, so beispielsweise das Alte Haus (Oberstraße 61) von 1389/90, Teile des Anwesens Oberstraße 63 von 1420, Haus Sickingen von 1437/38 oder die sogenannte Stanzenburg, Kranenstraße 5/7, aus der Zeit um 1500. Dabei gehören die beiden letztgenannten Beispiele schon zu einer umfassenden Erneuerung nach dem Stadtbrand von 1416.

Auch in der Neuzeit erfolgten infolge der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Bewohner Um- und Neubauten. Diese wiederum wurden vielfach durch die Stadtbrände des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zerstört und durch abermalige Neubauten ersetzt. Diese Entwicklung ist an vielen Gebäuden abzulesen. Beispielhaft seien hier genannt das Haus Langstraße 9, eines stark modernisierten Gebäudes, dessen Eingang ein Scheitelstein von 1582 ziert. In der Langstraße 8 aus der Zeit um 1900 ist als Spolie eine Erkerkonsole von 1592 vermauert. Unter dem Haus Langstraße 14 aus der Zeit um 1900, befindet sich ein Keller, dessen Zugang 1768 datiert und der Kellerzugang unter das Haus Kranenstraße 1 ist sogar mit 1647 bezeichnet.

Auch im 20. Jahrhundert, vor allem in dessen zweiter Hälfte, wurden Lücken geschlossen und historische Gebäude erneuert. Dies erfolgte oft auf dem älteren Grundriss, gelegentlich wurden aber auch Parzellen zusammen gefasst. Gerade dann entstanden das Stadtbild störende Einbrüche, wie das Haus der Diakonie (Blücherstraße 15-19) der Anbau an das Hotel Gelber Hof (Blücherstraße 22) oder der Anbau an das Haus Langstraße 43.

Ebenso unpassend sind neu verputzte Gebäude, die, oft nach Aufbringen von Außenisolierungen, jegliche Gliederung vermissen lassen. Als Beispiele seien hier die Häuser Langstraße 17, Langstraße 24, Oberstraße 9A oder Oberstraße 26 genannt. Hier wären gliedernde Elemente wie die Markierung von Geschossübergängen oder das Anbringen von Faschen um Fenster- und Türöffnungen wünschenswert.

Der Blick auf das Stadtbild von oben offenbart dagegen immer noch eine weitgehend unveränderte bewegte Dachlandschaft, die von der traditionellen Schieferdeckung dominiert wird. Dieses Bild sollte möglichst auch in der Zukunft beibehalten werden.

(Abb. 1, 2 und 3)





## **Stadtbefestigung**

Die Stadtbefestigung stammt in ihren wesentlichen Teilen aus der Mitte des 14. Jahrhunderts. Sie umschließt noch heute annähernd vollständig den überwiegenden Teil der Stadt. Damit gilt sie - neben der im Wesentlichen älteren Anlage in Oberwesel - als einzige „größtenteils unzerstörte Stadtbefestigung am Mittelrhein“ (DT 18.1, S. 456) und ist damit in ihrer Gesamtheit unverzichtbarer Bestandteil von besonderer Wertigkeit.

Markante, sich in der Landschaft besonders abhebende Punkte sind die 16, zumeist gut erhaltenen oder rekonstruierten Türme. Eine der wenigen Ausnahmen ist der unmittelbar an der Umgehungsstraße gelegene Diebsturm, der als Ruine während der Untersuchung so stark begrünt war, dass er kaum wahrgenommen wurde. (Abb. 4)

Mit dem Bau der auf einem Damm verlaufenden Eisenbahn 1859/60 wurde der Blick auf den östlichen Teil der Stadtbefestigung verdeckt. Damit übernimmt der Eisenbahndamm die optische Funktion eines scheinbaren Bollwerkes gegen den Rhein, das von den von Türmen überbauten Stadttoren durchbrochen wird. Die hier zu Beginn des 20. Jahrhunderts über die Stadtmauer gebauten Wohnhäuser verstärken diesen Eindruck.

Nach der Überquerung der Mainzer Straße im Süden, respektive der Koblenzer Straße im Norden folgt die Stadtbefestigung der Topographie des Schlossbergs und des Voigtbergs und schließt das am Hang gelegene Grünland ein. Diese Flächen, früher überwiegend für den Weinbau genutzt und durch höhenlinienparallele Stützmauern gegliedert, verbuschen zusehends. Dies betrifft an den Hängen des Voigtsberg vor allem die randständigen Bereiche hinter Koblenzer Straße 11. Der Schlossberg ist zwischenzeitlich fast vollständig verbuscht, an seinem nördlichen Hang sogar von Bäumen bestanden. (Abb. 5, 6 und 7)

Gerade die Hänge des Schlossbergs gehörten zum Festungsraysen der Burg Stahleck. Dieser Rayon war zu historischen Zeiten von Bewuchs und Bebauung frei zuhalten, um ein offenes, gut einsehbares und letztlich auch beschießbares Gelände zum Schutz der Burg zu erhalten. Hier sind wichtige Elemente der Kulturlandschaft heute vielfach nicht mehr erkennbar.

Den - topographisch betrachtet - oberen Abschluss der Stadtbefestigung bildet Burg Stahleck. Sie stammt in ihrer Grundanlage aus der Zeit vor 1120 und wurde nach Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg bis 1666 wieder auf- und ausgebaut. Nach abermaligen Zerstörungen während des Pfälzischen Erbfolgekrieges und anschließender Nutzung der Ruine in der Zeit der Romantik erfolgte der abermalige Aufbau 1925-1938 nach Plänen von Ernst Stahl, dem sie ihren heutigen Namen verdankt. Heute wird sie als Jugendherberge genutzt. (Abb. 8) Darüber hinaus prägt sie mit ihrer dominanten Lage das Stadtbild aus fast allen Richtungen.



Ebenfalls oberhalb der Stadt, mitten im Grüngürtel, liegt die Ruine der Wernerkapelle. Ihr Vorgängerbau, die St. Kunibertkapelle, ist seit dem 13. Jahrhundert verbürgt, die Wernerkapelle wurde 1337 geweiht und 1436 baulich vollendet. Ab 1750 zunehmender Verfall und im 19. Jahrhundert Inspiration der Rheinromantik. 1981-1997 erfolgten grundlegende Sanierungen. Die Ruine korrespondiert mit der ihr zu Füßen liegenden St. Peterskirche (DT 18.1, S. 464) und vermittelt zu der über ihr liegenden Burg Stahleck. (Abb. 9)

### **Auf der Münze**

Die Straße Auf der Münze verläuft im nördlichen Untersuchungsgebiet von Westen nach Osten und ist die nördlichste Verbindungsstraße zwischen Oberstraße und Langstraße. Ihr innerstädtisches östliches Ende markiert die Stadtbefestigung mit dem Münzturm (Abb. 10), ein ehemaliges Stadttor, den sie durchläuft, die Eisenbahn unterquert und an der Bundesstraße endet. Sie wurde nach der in der zweiten Hälfte des 14. und ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts hier betriebenen Münzstätte benannt, „die wahrscheinlich auf dem Gelände des nördlich anliegenden Anwesens Nummer 1 ihren Platz hatte“ (DT 18.1., S. 470). Noch auf dem Katasterplan von 1836 ist das Areal zwischen der Straße und der nördlichen Stadtmauer mit „Auf der Münz“ bezeichnet, während die Straße selbst keinen Namen trägt.

Der nördliche Straßenbereich ist nur spärlich bebaut: Der 1847 erbauten „Alten Apotheke“ (Auf der Münze 1) folgt ein Nebengebäude in einer Fachwerkkonstruktion der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Diesem wiederum schließt sich bis zur Stadtmauer eine Garten- bzw. Grünfläche an. Dieser Garten zählt zu den erhaltenswerten Grünflächen, die im Abschnitt zur Koblenzer Straße behandelt sind.

Der nördliche Kreuzungsbereich Koblenzer Straße /Auf der Münze wird vor der Alten Apotheke durch Prellsteine des frühen 21. Jahrhunderts markiert.

Den südlichen Kreuzungsbereich bildet das Gasthaus „Zur alten Münze“, dem sich nach Osten das alte Eichamt von 1873 und das 1896 erbaute neue Hospital anschließen. Hier sind die Fachwerkhäuser Oberstraße 72 und Auf der Münze 2 erhaltenswerte Gebäude in einer erhaltenswerten Gebäudeabwicklung. (Abb. 11)

Auf der Münze 1\*\*\* 1847 erbaute Alte Apotheke, zweistöckiges massives Wohn- und Geschäftshaus aus dem in der Region anstehenden Material, Fenster- und Türöffnungen in Sandsteingewänden. Über der nach Süden weisenden Eingangstür Schlussstein mit „AF 1768 CEB 1847“. Nach Süden anschließendes zweigeschossiges Nebengebäude, im Erdgeschoss massiv, darüber schlichte Fachwerkkonstruktion der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Parallel zum Straßenverlauf Mauer mit mächtiger Torfahrt. Gemeinsam mit dem





Nebengebäude, der Grundstückseinfassung und dem bis zur Stadtmauer reichenden Garten mit besonderer Wertigkeit aus städtebaulichen und geschichtlichen Gründen. (Freckmann, S. 169) (Abb. 12, 13, 14, 15)

Auf der Münze 2 (KD) ehemaliges Eichamt, 1873 eingeschossig erbaut und 1924/25 nach Plänen von Gottlieb Bernhard, St. Goar, im „schmuckvollen Fachwerk in der Manier des 17. Jh. aufgestockt“ (DT 18.1, S. 470). Das Obergeschoss durch einen der Ostseite vor gebauten Treppenturm zugänglich. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 16)

Auf der Münze 4 \*\*\* 1896 errichtetes Neues Hospital, zweigeschossiges Eckhaus im Kreuzungsbereich Langstraße/Auf der Münze aus gelben Backstein, nach Norden erhebt sich ein getreppter Giebel. Straßenbildprägend im Kreuzungsbereich und damit von besonderer Wertigkeit (Abb. 17)

### **Bauerstraße**

Die Bauerstraße gehört zu den Verbindungswegen zwischen Oberstraße und Langstraße und bildet damit eine der „Sprossen“ des leiterförmigen Grundrisses Bacharachs. Ihr westlicher Beginn wird im Süden durch das Gebäude Oberstraße 38 und im Norden Oberstraße 40 gebildet. Den östlichen Abschluss bildet einer der Fußgängerdurchgänge durch die Stadtmauer.

Während auf dem Katasterplan von 1836 durchaus noch unbebaute Flächen zu erkennen sind, hat sich bis heute die Bebauung und - vor allem an der Südseite - Parzellierung vollständig geändert. Ursächlich hierfür könnte einer der Brände in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewesen sein. (Abb. 18, 19, 20)

Bauerstraße 1 <sup>0</sup> verputztes, zweigeschossiges und traufständiges Wohnhaus, vollständig eingerüstet. Als modernes Gebäude ohne Wertigkeit für das Untersuchungsgebiet. (Bauerstr 01 AHB 21092017.jpg)

Bauerstraße 1 A <sup>0</sup> verputztes, zweigeschossiges und traufständiges Wohnhaus. Als modernes Gebäude ohne Wertigkeit für das Untersuchungsgebiet. (Bauerstr 01 A AHB 07082017.jpg)

Bauerstraße 2 \*\* zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus der Zeit um 1900. Massiv errichtet befinden sich die Fenster des vollständig verputzten Gebäudes in Backsteingewänden. Im Obergeschoss über der westlichen Gebäudeecke polygonaler Eckerker mit Turmaufsatz. Erhaltene hölzerne Eingangstür mit Jugendstilornamenten. Erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 21 und 22)

Bauerstraße 3 <sup>0</sup> zweigeschossiges, massives und traufständiges Wohnhaus mit tief eingezogenem Eingang. Als modernes Gebäude ohne Wertigkeit für das Untersuchungsgebiet. (Bauerstr 03 AHB 07082017.jpg)



Bauerstraße 4 <sup>0</sup> Dreigeschossiges Wohnhaus, als moderner Bau ohne Wertigkeit für das Untersuchungsgebiet. (Bauerstr 04 AHB 21092017)

Bauerstraße 5 \*\*: zweigeschossiges, vollständig verputztes Wohnhaus im Kreuzungsbereich Bauerstraße/Langstraße. Hinter dem Verputz des Obergeschosses dürfte sich eine Fachwerkkonstruktion verbergen. Die östliche Dachfläche von einer überdimensionierten Gaube durchbrochen. Möglicherweise mit einem älteren Kern erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 23)

Bauerstraße o. Nr. \*\* Fußgängerdurchgang durch die Stadtmauer als östlicher Abschluss der Bauerstraße. Als erhaltenswerte Blickachse zur Bauerstraße und Bestandteil der Stadtbefestigung mit besonderer Bedeutung. (Abb. 24)

### **Blücherstraße**

Dem historischen Siedlungsgrundriss Bacharachs folgend zweigt die Blücherstraße zentral in der Stadt nach Westen ab und erschließt als heutige L 224 das Steeger Tal und die Höhen des Hunsrücks. Im Osten wird ihr Beginn durch die Kirche Sankt Peter auf der einen und dem Hotel „Altkölnischer Hof“ auf der anderen Seite markiert. Das sich nach Westen anschließende Quartier war das frühere „Holzmarktviertel“, in dem das Holz aus dem Hunsrück gehandelt wurde. Der jetzige Name wurde erst nach 1900 eingeführt. Neben dem Handel mit Holz waren hier im 19. Jahrhundert zahlreiche Gerbereien am Münzbach angesiedelt, deren Gebäude aber im 20. Jahrhundert vielfach überformt oder sogar abgebrochen wurden. Moderne Bauten, die sich gelegentlich weder an der ursprünglichen Parzellengröße noch in ihrer Größe oder der Wahl des Baustoffes an der Altstadtbebauung orientieren, bilden einen Ersatz, der gelegentlich wie Fremdkörper wirkt.

Erhaltenswerte Gebäudeabwicklungen finden sich entlang der Häuser 6, 8, 10 und 12, 34, 38, 40 sowie 25, 27, 31, 33 und 35. (Abb. 25, 26, 27, 28)

Besonders hervorzuheben sind die rückseitigen Fassaden der Gebäude Blücherstraße 27/29 bis 37. Sie gehören überwiegend zu historischen Gebäuden unterschiedlicher Zeitstellung. Ihr besonderer Wert begründet sich aber aus dem Zusammenwirken mit dem an der südlichen Grundstücksgrenze entlanglaufenden Münzbach und den dazwischen liegenden Gärten. Mit diesem Zusammenspiel aus Gebäude, Grünfläche und von historischen Fußgängerbrücken überspanntem Münzbach bilden sie ein erhaltenswertes Ensemble besonderer Wertigkeit. (Abb. 29) Hinter den Häusern Blücherstraße bis zu dem Münzbach erstrecken sich kleine Gärten, die als Grünanlage erhaltenswert sind. Gleiches gilt für die hier sichtbaren Fachwerkfassaden der Häuser, die als erhaltenswerte Fassaden zu markieren sind. Die auch rückwärtig erhaltenswerte Fassaden erstrecken sich auch auf das letzte, nicht auf dem Bild zu sehende Haus bis zur Stadtmauer.



- Blücherstraße 1 (KD) Peterskirche, um 1230/40 erstellte, spätromanische dreischiffige Emporenbasilika. Umbauten im 14. und 15. Jahrhundert. Purifizierende Restaurierung 1857, Dächer durch den Stadtbrand 1872 zerstört und 1890-1896 erneuert. Die heutige Farbigkeit bezieht sich auf ein Konzept vom Ende des 19. Jahrhunderts. Stadtbildprägend. (DT 18.1, S. 462) (Abb. 30)
- Blücherstraße 2 (KD) Hotel Altkölnischer Hof von 1905 an Stelle des kurkölnischen Saalhofs, gelegen im Kreuzungsbereich Blücherstraße/Oberstraße. Über gemauertem Erdgeschoss dreigeschossiger, späthistoristischer Fachwerkbau mit üppigem Dekor. Portal und Eckerker im ersten Obergeschoss betonen die Lage an der Kreuzung. Gastraum mit Nebenzimmer 1929 mit „altdeutscher“ Ausstattung und offenem Laubengang hinzugefügt. Mittelalterlicher Keller erhalten, der südliche mit Brunnennische. (DT 18.1, S. 471) (Abb. 31)
- Blücherstraße 4 ° Modernes, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus des 20. Jahrhunderts. (Blücherstr 04 AHB 31072017.jpg)
- Blücherstraße 5 ° bemerkenswert schmales, dreigeschossiges Wohnhaus wohl des 20. Jahrhunderts mit tief eingezogenem Eingang. (Blücherstr 05 AHB 310072017.jpg)
- Blücherstraße 6 \* Hotelburg Stahleck, dreigeschossiges Wohn- und Gaststättengebäude des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Traufständig mit Satteldach. Fenstergewände im ersten Obergeschoss mit Verdachungen, Sohlbänke über Konsolsteinen. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 32)
- Blücherstraße 8 \* dreigeschossiges traufständiges Wohn- und Geschäftshaus, massiv aus gelben Backstein. Hier besonders bemerkenswert die an der nördlichen Giebelwand aufgeputzte Reklame „Reiseandenken Zigarren Zigaretten Ansichtskarten, Spielkarten“, sowie Fassadengestaltung des Ladengeschäftes. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 33, 34)
- Blücherstraße 9 \* dreigeschossiger Putzbau mit eingezogenem Eingang, traufständig unter Satteldach. Möglicherweise erhaltene historische Bausubstanz. (Abb. 35)
- Blücherstraße 10 \* bemerkenswert schmaler dreigeschossiger Putzbau mit eingezogenem Eingang, traufständiges unter Satteldach. Hinter dem Putz vermutlich Fachwerkkonstruktion. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 36)
- Blücherstraße 11 \* dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, Erdgeschoss modern verkleidet, verputzte Obergeschosse möglicherweise mit historischer Bausubstanz. (Abb. 37)
- Blücherstraße 12 \* dreigeschossiger Putzbau mit eingezogenem Eingang, traufständig unter Satteldach. Obergeschosse und Giebeldreieck der nördlichen Wand mit Schieferverkleidung. Hinter dem Putz vermutlich Fachwerkkonstruktion. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 38)



- Blücherstraße 13 \*\* dreigeschossiger Putzbau, traufständig unter Satteldach. Westliche Gebäudekante durch aufgeputzt Eckquaderung betont. Details hier vor den Fenstern erhaltene historische Blumenkästen sowie das hölzernes Traufgesims mit hölzernen Konsolen. (Abb. 39)
- Blücherstraße 14 \*\*\* spätbarockes zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus unter Mansarddach. Erdgeschoss massiv, darüber Fachwerkkonstruktion mit stichbogigen Fensteröffnungen. Brunnennische nach der Rosenstraße. (DT 18.1, S. 470) Platzprägende Lage, daher erhaltenswertes Gebäude mit besonderer Wertigkeit. (Abb. 40, 41)
- Blücherstraße 15-19 ° zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus der zweiten Hälfte 20. Jahrhundert. Trotz vertikaler Gliederung durch übergiebelte Zwerchhäuser Störung durch überdimensioniertes Wohn- und Geschäftshaus. (Blücherstr 15 AHB 310072017.jpg)
- Blücherstraße 16 (KD) zweigeschossiges Fachwerkhaus in spätgotischer Bautradition, erbaut angeblich 1593. Erdgeschoss teilweise in Massivbauweise. In markanter Lage am Zusammentreffen der Rosen- und Blücherstraße. Erhaltene Eingangstür des 18. Jahrhunderts mit geschnitztem Brot und Weck verweist auf die Nutzung des Hauses als Bäckerei zu mindestens ab dem 18. Jahrhundert. (DT 18.1, S. 472; Freckmann, S. 173) (Abb. 42, 43)
- Blücherstraße 20 \*\* Massives dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus der Zeit um 1900. Die beiden oberen Geschosse in sichtbarem Klinkermauerwerk aus gelben Backsteinen. Gebäudekanten durch Sandsteinquader betont, Sohlbänke mit Konsolsteinen und Gesimse ebenfalls aus Sandstein. Mansarddach mit übergiebelten Zwerchhäusern. Die Wertigkeit dieses Gebäudes ergibt sich auch aus seiner Lage als zentraler Blickpunkt an der Einmündung der Rosenstraße in die Blücherstraße, die ich hier eine leichte Kurve macht. (Abb. 44)
- Blücherstraße 20 A ° im Übergang zur Rosenstraße stehendes, eingeschossiges wohl ehemaliges Lagergebäude wohl aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. (Blücherstr 20A AHB 310072017.jpg)
- Blücherstraße 22 \*\* zweigeschossiges massives Wohnhaus der Zeit um 1900, traufständig unter Satteldach. Aus gelben Backsteinen, die Ecklisenen durch rote Backsteine ebenso betont, wie die horizontale Gliederung. Straßenseitige Dachfläche durch Zwerchhauses mit Freigespärre durchbrochen. Erhaltene historische Eingangstür. (Abb. 45, 46)
- Blücherstraße 23(?) (KD) (ehem. Lagerhaus Bastian) ehem. Gerbhaus, traufständig unter Mansarddach mit Belüftungsgauben. Dendrochronologische Untersuchungen weisen auf einen Baubeginn 1542/43. Erstrangiges Zeugnis für die Blüte des örtlichen Gerberhandwerks, zugleich markanter Blickpunkt als Kopfbau einer Häuserzeile an der Abzweigung des Burgweges. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (DT 18.1, S. 472, Freckmann, 173 und 188)) (Abb. 47)
- Blücherstraße 25 \*\* (KD) zweigeschossiges, bemerkenswert schmales Fachwerkwohnhaus wohl der Zeit um 1900. Erdgeschoss massiv, darüber zwei Fachwerkgeschosse. Wohl Bestandteil



des benachbarten ehemaligen Lagerhauses Blücherstraße 23(?). Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 48)

Blücherstraße 26 \*\* Hotel Gelber Hof, zweigeschossiges Wohn- und Hotelgebäude des späten 19. Jahrhunderts, traufständig unter Satteldach. Nach Osten wenig passender funktionaler Anbau des späten 20. Jahrhunderts. (Abb. 49)

Blücherstraße 27 \*\* zweigeschossiger Putzbau mit eingezogenem Eingang, traufständig unter Satteldach. Hinter dem Verputz wird sich eine Fachwerkkonstruktion verbergen.

Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 50)

Blücherstraße 28 \*\*\* unmittelbar hinter Blücherstraße 30 gelegenes Haus, von dem von der Straße aus kein Foto gemacht werden kann. Hiervon ist nur die Treppe aufgenommen. Schon 1837 in Besitz der jüdischen Gemeinde Bacharach und im Urkataster (1837) als „Sinagoge“ bezeichnet (Freckmann, 174). Auch 1867 im „Besitz der Israeliten“ (Linz, 23). Zwischenzeitliche Vergrößerung des Gebäude in Firstrichtung nach Norden am Versprung im Putz ablesbar. Sichtbarer historischer Bestand wohl nur die Treppe, die zu dem Gebäude führt. [zur Prüfung als Einzeldenkmal vorgeschlagen] (Abb. 51, 52)

Blücherstraße 29 \*\* zweigeschossiges Fachwerkwohnhaus mit einfacher Riegelreihe der Zeit um 1800 unter Satteldach. Errichtet als Hinterhaus zu Blücherstraße 27 und von der Straße aus nicht zu sehen. Obergeschoss über den Münzbach vorkragend. Neuerer Balkonanbau.

Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 53)

Blücherstraße 30 \*\* vollständig verputztes zweigeschossiges Wohnhaus, traufständig unter Mansarddach. Obergeschoss wohl in Fachwerk abgebunden, vermutlich mit historischer Substanz. (Abb. 54)

Blücherstraße 31 \*\* zweigeschossiges verputztes Wohnhaus mit eingezogenem Eingang, traufständig unter Satteldach Auch hier dürfte sich hinter dem Putz eine Fachwerkkonstruktion befinden. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 55)

Blücherstraße 33 \*\* zweigeschossiges, vollständig verputztes traufständiges Wohnhaus unter Satteldach. Hinter dem Putz dürfte sich eine Fachwerkkonstruktion befinden. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 56)

Blücherstraße 34 (KD) zweigeschossiges Fachwerkwohnhaus, giebelständig unter abgewalmtem Satteldach. Giebelseitig erschlossen, Gewände des Oberlichts über der Tür bezeichnet mit 1673/CIRM. Möglicherweise älter. Obergeschoss leicht vorkragend. Eindrucksvolles Fachwerk mit Fenstererker, Mannfiguren und verzierten Knaggen sowie Kurzstreben Bemerkenswert hier über der nördlichen Gebäude steinerne Konsole. Erhaltenes Rokoko-Haustürblatt.

Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (DT 18.1, S 472 und Freckmann, S. 174) (Abb. 57, 58)



Blücherstraße 35 \*\* zweigeschossiges Fachwerkwohnhaus, traufständig unter Satteldach.

Konstruktive Fachwerkkonstruktion des ausgehenden 19. Jahrhunderts, bemerkenswert der flache Drempe mit verzierten Konsolhölzern. Straßenseitige Dachfläche mit zwei modernen Gauben. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 59)

Blücherstraße 36 \*\*\* zweigeschossiges, verputztes giebelständiges Wohnhaus mit vorkragendem Obergeschoss und Giebeldreieck. Hinter dem Verputz Fachwerk, die Gebäudekanten durch aufgeputzte Steinquaderung betont. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 60)

Blücherstraße 37 \*\* zweigeschossiges massives Wohnhaus der Zeit um 1900 mit eingezogenem Eingang, traufständig unter Satteldach. Straßenseitige Dachfläche mit Zwerchhauses. (Abb. 61)

Blücherstraße 37 A \*\* eingeschossiges Fachwerkwohnhaus über massivem, geschosshohen Kellersockel mit Mansarddach. Gelegen zwischen Blücherstraße 39 und dem Münzbach, ehemaliges Gerbhaus. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 62)

Blücherstraße 38 (KD) mächtiges, dreigeschossiges giebelständiges Wohnhaus unter steilem, leicht abgewalmten Satteldach, vollständig verputzt. Beide Obergeschosse und Giebeldreieck vorkragend, teilweise in Fachwerk. Erhaltene Tür der Zeit um 1790. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung von besonderer städtebaulicher Wertigkeit. (DT 18.1 S. 472) (Abb. 63, 64)

Blücherstraße 39 (KD) eindrucksvolles eingeschossiges Fachwerkwohnhaus über massivem Kellersockel, der sich bemerkenswert dem hier ansteigenden Straßenverlauf anpasst. Traufständig zur Straße, rückseitige Giebelwand an die Stadtmauer und das Steeger Tor angebaut. Inschriftlich 1677 datierende Fachwerkkonstruktion mit Mannfiguren, verzierten Kopfwinkelhölzern sowie genasten Kurzstreben in den Brüstungsgefachen. Giebelseitig mit zweiflügeliger Tür erschlossen. (DT 18.1 S. 472, Freckmann, S. 175) (Abb. 65)

Blücherstraße 40 ° zweigeschossiges Wohnhaus, erstes Geschoss mit Eingangsbereich und Torfahrten, darüber - vollständig verputzt - Wohngeschoss (Blücherstr 40 AHB 30072017.jpg)

Blücherstraße 40 vor (KD) sehr stark verwitterter Grenzstein der Zeit des 16./17. Jahrhunderts, Vorderseite ehemals bezeichnet mit „C Coln“ für Cur-Köln. (Abb. 66)

Blücherstraße 41 \*\*\* (Malerwinkel) unmittelbar an die Stadtmauer angelehntes Fachwerkhaus unter Mansarddach. Massiv errichtetes Erdgeschoss, darüber eingeschossige Fachwerkkonstruktion mit Andreaskreuzen aus genasten Kurzstreben in der südlichen Giebelwand. Eckständer bezeichnet mit 1686 sowie den Initialen HB. (Abb. 67)

Blücherstraße 42 ° modernes zweigeschossiges Wohnhaus in unmittelbarer Nähe zum Steegertor. (Blücherstr 42 AHB 31072017.jpg)





Blücherstraße 45 \*\* dreigeschossiges Wohn- und Gaststättengebäude der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts unter Satteldach. Erdgeschoss und erstes Obergeschoss in Massivbauweise, hier Fenster- und Türöffnungen in Sandsteingewänden. Darüber eingeschossige, vorkragende Fachwerkkonstruktion mit Mannfiguren und verzierten Kopfwinkelhölzern. Zentral vortretender zweiachsig Mittelrisalit unter Zwerchhaus. Trotz moderner historisierender Elemente erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 68)

Blücherstraße 47 ° zweigeschossiges modernes Gebäude unter Pultdach. (Blücherstr 47 31072017.jpg)

### **Burgweg**

Der Burgweg verläuft ab dem Haus Blücherstraße 23/25 als überwiegend unbefestigter Fußweg entlang des hier offen fließenden Münzbach. Er erhält seine besondere Wertigkeit durch das Zusammenwirken der rückwärtigen, teilweise unverkleideten Fassaden entlang der südlichen Blücherstraße 27/29 bis 37, dem von drei historischen Fußgängerbrücken überspannten Münzbach und den dazwischen liegenden Gärten. (Abb. 69, 70)

Burgweg 1 \*\* zweigeschossiges, nur ein Raum tiefes Fachwerkhaus mit weitgehend unverriegeltem Fachwerk der Zeit wohl nach 1800. (Abb. 71)

Burgweg 3 \* zweigeschossiges, vollständig verputztes Wohnhaus über erhöhtem Sockel. Gleicher Grundriss wie auf dem Katasterplan von 1836, deshalb möglicherweise mit historischer Bausubstanz. Nach Westen Garagenanlage. (Abb. 72)

### **Fleischstraße**

Die Fleischstraße, eine der Verbindungsgassen zwischen der Oberstraße und der Langstraße, bildet eine der Sprossen des leiterförmigen Grundrisses der Stadt Bacharach. Sie hat ihren Namen von den hier ab etwa 1330 bezeugten Fleischbänken der Metzger. Der Stadtbrand von 1872 zerstörte die Bebauung auf der südlichen Seite und beschädigte die Gebäude auf der nördlichen. Es ist folglich davon auszugehen, dass zumindest die aufgehende Bebauung aus der Zeit nach dem Stadtbrand stammt. Im Zuge der Neubebauung verdoppelte man die Breite der Straße. Ihr östliches Ende bildet das „Fleischpförtchen“, einer der Fußgängerdurchlässe in der Stadtbefestigung. Das Eckgebäude zur Langstraße, früher Hausnummer 4, wurde 1967 durch eine Garagenanlage ersetzt, die heute als städtebaulicher Einbruch wahrgenommen wird. Der beidseitige Gebäudebestand stellt sich mit unterschiedlichen Geschosshöhen und Traufhöhen eher uneinheitlich dar. Hiervon bildet das Haus Fleischstraße 1 eine unerwartete Ausnahme. (Abb. 73, 74, 75)



Fleischstraße 1 (KD) traufständiger zweigeschossiger Putzbau über Basaltquadersockel. Erbaut 1900 für den Weinhändler Friedrich Wilhelm Jeiter nach Plänen von Gottlieb Bernhard, St Goar. Abwechslungsreiche Fassadengliederung durch neuspätgotische Sandsteingewände. Im Sturz der Tür zweitverwendeter Werkstein von 1580. (DT 18.1, S. 474) (Abb. 76, 77, 78)

Fleischstraße 2 \*\* zweigeschossiges, siebenachsiges Wohngebäude mit stark eingezogenem Eingang, traufständig unter Mansarddach. Vollständig verputzt, hinter dem Putz der beiden Geschossen könnte sich eine Fachwerkkonstruktion befinden. (Abb. 79)

Fleischstraße 2 ° neben, Garagenanlage der Zeit um 1970, moderne Störung. (Abb. 75)

Fleischstraße 3 \*\* zweigeschossiges massives Wohnhaus traufständig mit Satteldach. Kniestock aus Fachwerk mit seitlich angebrachtem Zwerchhaus. (Abb. 80)

Fleischstraße 5 \*\* zweigeschossiges, verputztes Wohnhaus der Zeit um 1900, traufständig unter Satteldach. Eingezogener Eingang im Erdgeschoss und stichbogig überwölbte Fenstergewände im Obergeschoss. Zentrales Zwerchhaus. Im Erdgeschoss wenig passender Garageneinbau. (Abb. 81)

Fleischstraße 7 \*\* zweigeschossiges Wohnhaus unter Satteldach mit stark eingezogenem Eingang über erhöhtem Kellergeschoss. Separater Kellerzugang von der Langstraße. Vollständig verputzt, Obergeschoss vermutlich in Fachwerk. (Abb. 82)

### **Koblenzer Straße**

Die Koblenzer Straße verläuft innerorts parallel zum Rhein und war vor Bau der Umgehungsstraße mit der Oberstraße die Hauptverkehrsstraße durch Bacharach. Sie beginnt im Kreuzungsbereich Rosenstraße/Auf der Münze. Im Zuge einer Begradigung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert wurde der vordere Teil des reformierten Pfarrhofes abgebrochen. Damit markiert das Haus Koblenzer Straße 1 heute den Beginn im Süden und der Bauplatz für das Haus Auf der Münze 1, die ehemalige Apotheke, wurde dadurch erst geschaffen. Seitdem führt sie annähernd gerade auf das Zehnttor zu, das bis etwa 1830 die Stadtgrenze bildete.

Bis in das 17. Jahrhundert beschränkte sich ihre Bebauung im wesentlichen auf den reformierten Pfarrhof (Nr. 1/3), die Münze (im Bereich Auf der Münze 1) und den Zehnthof (Nr. 4/6). Erst im 18. Jahrhundert ließen sich in ihrem weiteren Verlauf Gerberreien und Stärkefabriken nieder. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts errichtete die lutherische Gemeinde Schule und Pfarrhaus. Der innerstädtische Verdichtungsprozess hielt letztlich bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts an, während sich außerhalb der Stadtmauer bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mehrere Kellereien niederließen.

Der Beginn der Koblenzer Straße wird auf ihrer westlichen Seite geprägt durch den, wenn auch heute unvollständigen, überwiegend in Fachwerk errichteten Posthof, dem sich nach Norden die



verputzten Funktionsbauten der Gerbereien und der Stärkefabrik anschließen. (Abb. 84) Der Bereich zwischen dieser Bebauung und der Stadtmauer zählt zu den erhaltenswerten Grünflächen von besonderer Wertigkeit, weil er historisch in den Stadtbering gehört und überwiegend als stadtnahe Wirtschaftsfläche durch Weinbau genutzt wurde. Diese Funktion, aber auch die dafür angelegten Stützmauern sind aufgrund der heute dort stehenden Hochgewächse nicht mehr erkennbar. (beispielhaft Abb. 85, 86)

Die östliche Seite beginnt optisch mit der unverputzt stehenden Alten Apotheke Auf der Münze 1, der sich Bauten überwiegend der Zeit um 1900 anschließen. (Abb. 83) Hiervon ist auch das Gebäude Koblenzer Straße 4 nicht ausgenommen, das, obwohl älter, erst um 1920 sein heutiges Aussehen erhielt. Da die überwiegende Mehrzahl der auf der östlichen Straßenseite stehenden Gebäude steinsichtig sind, bilden sie nicht nur einen zeitlichen, sondern auch einen optischen Kontrast zur Westseite. Mit ihren rückwärtig gelegenen Freiflächen tragen sie bis zum Zehnttor erheblich zum aufgelockerten Stadtbild bei. Die hier liegenden Grundstücke bilden das auf dem Katasterplan von 1839 als „auf der Münze“ bezeichnete Quartier und sind bis heute überwiegend entlang der Straße verdichtet. Die verbliebenen Freiflächen werden gelegentlich als Parkplatz, vielfach aber als Gärten genutzt und sind erhaltenswert. Besonderes Detail ist der Stakentenzaun entlang der südlichen Grundstücksgrenze Koblenzer Straße 4. (Vgl. Abb. 98)

Koblenzer Straße 1 **(KD)** zweigeschossiges, vollständig verputztes Wohn- und Geschäftshaus, unter mit Lüftungsöffnungen versehenem Mansarddach. Ehemaliges Gerbhaus, Obergeschoss in Fachwerk. Auch aufgrund seiner dominierenden Lage im Kreuzungsbereich erhaltenswertes Gebäude mit besonderer Wertigkeit. (DT 18.1, S. 474) (Freckmann, 168) (Abb. 90)

Koblenzer Straße 2 \*\* zweigeschossiges, massives Wohn- und Geschäftshaus mit deutlichen Anklängen an den Jugendstil. Erbaut um 1905 als evangelisches Gemeindehaus mit Saalbau. Straßenseitig vortretende übergiebelter Mittelrisalit in zeitgenössischem Fachwerk. Abgesehen von den erneuerten Ladeneinbauten Türen und Fenster in Sandsteingewänden, im hinteren Bereich sogar mit Jugendstilornamenten. (Abb. 91, 92)

Koblenzer Straße 3 **(KD)** eindrucksvolle zweiflügelige Anlage mit zweigeschossiger Fachwerkkonstruktion über massivem Erdgeschoss, vermutlich von 1596 (aufgemalte Inschrift). Zurückversetzter Bau mit den für ein Gerbhaus typischen Lüftungsöffnungen im Dach und reichhaltigem Fachwerk. Vorderhaus mit abgewalmter Giebelspitze und straßenseitig verputzter Traufwand. Erdgeschoss 1991 durch Garageneinbauten verändert. Auch aufgrund seiner dominierenden Lage im Kreuzungsbereich erhaltenswertes Gebäude mit besonderer Wertigkeit. (DT 18.1, S. 474) (Freckmann, 168) (Abb. 93)

Koblenzer Straße 4 \*\* massiv errichtetes Wohnhaus unter Zeltdach etwas zurückversetzt von der



Straßenflucht. Ehemaliger Bestand des Zehnthofs, in den 1920er Jahren in einen villenartigen Bau umgewandelt, von dessen älterer Bausubstanz die zugesetzte Doppelarkade und die barocke Sandsteingliederung auf der Gartenseite zeugt. In der straßenseitigen Erdgeschosswand verbaute Spolie als Kulturdenkmal ausgewiesen (siehe DT 18.1, S. 476, Koblenzer Straße 6). (Abb. 94, 95)

Koblenzer Straße zu 5 \*\* Das kleine Fachwerknebengebäude mit verschiefertem Pultdach vermittelt optisch zwischen der Fachwerkkonstruktion des südlich gelegenen ehemaligen Posthofs und den nördlich gelegenen Putzbauten. (Abb. 96)

Koblenzer Straße 7 (KD) Haus Utsch, zweigeschossiges giebelständiges Wohnhaus unter Satteldach. Obergeschoss mit zentral über die Straße vortretendem Erker über mächtigen Sandsteinkonsolen. Abgewalmte Giebelspitze mit 1585 bezeichnet. Im rückwärtigen Grundstück dreigeschossiger Wirtschaftsbau von 1585 mit mehrteiligem Keller. (Abb. 97)

Koblenzer Straße 8 \*\* zweigeschossiges massives Wohnhaus unter Mansarddach als firstparalleler Anbau des ehemaligen Schulhauses. Als ehemaliges Pfarrhaus mit diesem in funktionalem Zusammenhang. (Abb. 98)

Koblenzer Straße 9 \*\* zweigeschossiges Wohnhaus mit eingezogenem Eingang, traufständig unter Mansarddach. Die Dachkonstruktionen mit den verschlossenen Lüftungsschlitzen weist es als ehemaliges Gerberhaus aus. Vor diesem Haus stehender Grenzstein als Kulturdenkmal ausgewiesen. (DT 18.1, 476) (Freckmann, 169) (Abb. Koblenzer 99, 100)

Koblenzer Straße 10 (KD) zweigeschossiger, giebelständiger Massivbau unter Satteldach. 1867-1869 nach Entwürfen von Carl Conradi, Koblenz, in neugotischer Formensprache errichtetes (ehemaliges) evangelisches Schulhaus. Zur Hofseite repräsentatives Spitzbogenportal, rückwärtig vortretendes polygonales Treppenhaus. In funktionalem Zusammenhang mit dem wenig später in Firstrichtung angebauten ehemaligen Pfarrhaus, Koblenzer Straße 8. Auch aufgrund seiner das Straßenbild prägenden Lager erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit. (DT 18.1, S. 476) (Abb. 101, 102)

Koblenzer Straße 11 (KD) zweigeschossiges, vollständig verputztes Wohn- und Gaststättengebäude. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaute Stärke- und Puderfabrik. Obergeschoss in Fachwerk abgebunden. Kellerabgang mit verzierten Schlussstein und den Initialen des Erbauers Franz Vogel. Erdgeschoss 1971 zur Gaststätte umgebaut. Der ausgedehnte Garten reicht im Norden an die Stadtmauer und bildet hier eine erhaltenswerte Grünfläche, deren Bewuchs etwas reduziert werden sollte, um die randlagigen innerstädtischen Grünflächen wieder klarer erkennbar zu machen. (DT 18.1, 476) (Freckmann, 169) (Abb. 103, 104)

Koblenzer Straße 11 A ° trotz Fachwerkimitation wenig passender Neubau. (Koblenzer 11A AHB



31072017.jpg)

Koblenzer Straße 12 \*\* zweigeschossiges massives Wohnhaus, traufständig unter Satteldach. Eingezogener Eingang und Fensteröffnungen in Sandsteingewänden. (Abb. 105)

Koblenzer Straße 15 (KD) repräsentatives dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, traufständig unter Satteldach. Erdgeschoss mit Durchfahrt, Gebäudekanten durch Eckpilaster betont. Der südlichen Giebelwand vortretendes Treppenhaus. Oberhalb in steiler Hanglage weithin sichtbares zweigeschossiges Kellereigebäude. Errichtet um 1900 für Peter Steigerwald an der Stelle des ehemaligen Zehntores. (DT 18.1, S. 478) (Abb. 106)

Koblenzer Straße 16 \*\* ehemaliges Kontorgebäude der Kellerei Müller und Jeiter. Zweigeschossig aus Fachwerk der Zeit um 1900, ausgefacht mit Schwemmsteinen. (Abb. 107)

Koblenzer Straße 16 \*\* außerordentlich weitläufige doppelgeschossige Kellieranlage der ehemaligen Kellerei Müller und Jeiter aus dem späten 19. Jahrhundert. Mehrschiffiger Fasskeller mit Kreuzgewölben. Erhaltene wohl noch bauzeitliche Türen und weitere Ausstattungsdetails. (Abb. 108, 109, 110 und 111)

Koblenzer Straße 16 A ° Modernisierter Bau der ehemaligen Kellerei Müller und Jeiter. (Koblenzer 16 05 AHB 31072017.jpg)

Koblenzer Straße 18/20 \*\* Bestandteil der 1886-1900 nach Plänen des Baumeisters M. Grunwald, Köln-Ehrenfeld für Müller und Jeiter erbaute Kellereinlage. Zweiteiliges kombiniertes Wohngeschäfts und Kelterhaus in späthistoristischer Formensprache, erweitert um eine außerordentlich weitläufige, doppelgeschossige Kellieranlage, wobei der mehrschiffige Fasskeller über mächtigen Pfeilern Kreuzgewölbe aufweist. [zur Prüfung als Einzeldenkmal vorgeschlagen] (Abb. 112, 113)

Koblenzer Straße 26 \*\* zweigeschossiges, massives Wohnhaus, erbaut 1900 in Jugendstilformen für die Kellerei Gölz. Erdgeschoss mit vier mächtigen Rundbogenöffnungen, die nördliche mit dem Familienwappen. Die südliche mit Baujahr in der Konsole des sich darüber erhebenden zweigeschossiger Erker mit zeittypischem Fachwerk, wie auch das nördliche Zwerchhaus. Bauzeitliche Eingangstür erhalten. Erhaltenswertes Gebäude am nördlichen Untersuchungsgebiet. (Abb. 114, 115)

### **Kranenstraße**

Auch die Kranenstraße gehört zu den Ost-West laufenden Verbindungen zwischen Oberstraße und Langstraße, die die Sprossen des leiterförmigen Grundriss der Stadt bilden. Sie erhielt ihren Namen zu Beginn des 20. Jahrhunderts von einem Schiffskran, der auf der Höhe des gleichnamigen Tores im Rhein lag. Dieses Kranentor, das sich über einem Durchlass in der Stadtmauer erhebt, bildet gleichzeitig ihren östlichen Abschluss. (Abb. 116)



Der Brand von 1908 zerstörte weitgehend den Baubestand an der Südseite, der anschließend in zurückhaltend historisierenden Formen erneuert wurde (Abb. 117, 118). Hier stehen zwei- bis dreigeschossige traufständige Wohnhäuser in geschlossener Bauweise. Entlang der Nordseite waren die Brandschäden weniger gravierend. Hier stehen heute neben erhaltenen historischen Gebäude moderne Um- und Neubauten mit unterschiedlichen Geschoss- und Traufhöhen (Abb. 119, 120).

**Kranenstraße 1 (KD)** Zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus unmittelbar an der Einmündung der Kranen- in die Oberstraße. Erdgeschoss in Massivbauweise mit Ladeneinbau des frühen 20. Jahrhunderts, darüber schlichte Fachwerkkonstruktion der Zeit um 1700. Entlang der Kranenstraße zweiteiliger Anbau, teilweise ebenfalls mit Fachwerkobergeschoss. Im östlichen Bereich Kellerabgang mit der Jahreszahl 1647. (DT 18.1, S. 478) (Abb. 121, 122)

**Kranenstraße 2 (KD)** Zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus unmittelbar an der Einmündung der Kranen- in die Oberstraße. Erbaut in Formen des Heimatstils nach dem Brand 1909 für den Fischer und Fischhändler Hermann Reuter. Zwischen den gekuppelten Fensteröffnungen im Dachgeschoss Weinranken und das Baujahr. Über die Kranenstraße vorkragender übergiebelter Erker, vor der Schauseite über die Oberstraße ragendes Ladenschild mit Fisch- und Wilddarstellung. Diese Ladenschilder aus der Zeit des frühen Fremdenverkehrs haben sich an der Oberstraße vielfach erhalten und tragen bedeutend zum städtebaulichen Bild dieser Straße bei. (DT 18.1, S. 478) (Abb. 123, 124)

**Kranenstraße 4 \*\*** zweigeschossiges Wohnhaus über erhöhtem Kellergeschoss mit eingezogenem Eingang, traufständig unter Satteldach. Die beiden westlichen Zonen mit Bogenfries im Obergeschoss, darüber Giebel eines Zwerchhauses in Fachwerk. Erbaut nach dem Stadtbrand 1908 auf älterem Kellergeschoss, das im Schlussstein des Kellerabgangs 1770 datiert. (Abb. 125, 126)

**Kranenstraße 5: (KD)** Stanzenburg, dreigeschossiges Wohnhaus, traufständig unter Satteldach. Erdgeschoss in Massivbauweise, darüber zweigeschossige, deutlich vorkragende Fachwerkkonstruktion. Erbaut vermutlich im frühen 16. Jahrhundert mit jetzt frei stehender westlichen Schildwand und Treppengiebel. Straßenseitiger Kellerabgang anders als die meisten anderen Kellerzugänge hier mit Falltür. Westliche Haushälfte unterkellert, weitere Keller befinden sich unter dem Hof. (DT 18.1, S. 478) (Freckmann, S. 170) (Abb. 127, 128)

**Kranenstraße 6 \*\*** zweigeschossiger Putzbau mit eingezogenem Eingang unter Mansarddach. Korbbogig überwölbte Fenstergewände im Erdgeschoss, Zwerchhaus mit polygonalem Erker. Erbaut wohl kurz nach dem Stadtbrand 1908. (Abb. 129)

**Kranenstraße 7 °** Erscheinungsbild kommt Neubau gleich.

**Kranenstraße 8 \*\*** zweigeschossiger Putzbau mit eingezogenem Eingang und Mezzanin,





traufständig unter Satteldach. Dem Obergeschoss vortretender Erker mit Balkon. Erbaut wohl nach dem Stadtbrand 1908. (Abb. 130)

Kranenstraße 10 \*\* dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus in Ecklage der südlichen Kranenstraße und der Langstraße. Wenig passende moderne Geschäftseinbauten im Erdgeschoss. Massives Obergeschoss, zweites Obergeschoss teilweise im Fachwerk der Zeit um 1900. Erbaut wohl kurz nach dem Stadtbrand 1908. (Abb. 131)

## **Langstraße**

Die parallel zur Stadtbefestigung verlaufende Langstraße bildet den östlichen „Holm“ des leiterförmigen historischen Stadtgrundrisses Bacharachs. Im Katasterplan von 1836 noch als „Die untere Straße“ bezeichnet, erhielt sie ihren heutigen Namen 1857 nach dem Stifter des ehemaligen Waisenhauses Jacob Lang. Sie beginnt unter Hinzurechnung des außerhalb der Befestigung gelegenen Kapuzinerklosters mit der katholischen Pfarrkirche und zieht bis zur Straße Auf der Münze. Ihr Verlauf wird immer wieder unterbrochen von rechtwinklig einmündenden Quergassen, der Zollstraße, Spurgasse, Kranenstraße, Bauerstraße, Schulgasse, Marktstraße, Fleischstraße und Auf der Münze. Die Mehrzahl dieser Straßen durchstößt auch die Stadtbefestigung entweder mit von Türmen überbauten Toren oder mit Mannpforten. Diese „Öffnungen“ in der ansonsten annähernd geschlossenen Bauweise vor allem entlang der östlichen Straßenseite bilden ein lockeres, manchmal auch überraschendes Straßenbild und erhalten so große städtebauliche Bedeutung.

Vor den bereits im 19. Jahrhundert einsetzenden innerstädtischen Verdichtungen gab es offensichtlich weitere Quergassen, die heute zumeist an ihrem Ende zur Oberstraße baulich verschlossen sind und nur noch von der Langstraße aus wahrgenommen werden können. Sie sind nicht nur wissenschaftlich/historisch interessant, sondern beleben ebenfalls das Stadtbild. Entlang der Langstraße konzentrierten sich ursprünglich die Wohnhäuser der Schiffer und Schröter sowie Gasthäuser. Die Stadtbrände vor allem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts veränderten ihr Aussehen nachhaltig. In Teilen geht die späthistoristische Überformung des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts auf die Pläne des Architekten Gottlieb Bernhard aus St. Goar zurück. Bemerkenswert ist hier, dass sich die Schauseiten der Gebäude dem Rhein zuwenden. Insofern bezieht sich der Passus „Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung“ nicht zwangsläufig auf die Ansicht von Langstraße, sondern in erster Linie auf die östliche. Die Abbildungen hierzu sind abschnittsweise zwischen die der Einzelgebäude gesetzt. Diese ragen mit ihren Obergeschossen über die Stadtbefestigung, die hier durch einen Arkadengang, den Hochwassergang, begehbar ist. (Abb. 132, 133, 134) Hier hat sich eine nennenswerte Zahl historischer Eingangstüren erhalten. Die Abb. 137 bis 141 zeigen die



Straßenansichten entlang der Langstraße.

Im Bereich der Marktstraße und nördlich davon ändert sich das Erscheinungsbild. Besonders negativ fällt die Garagenanlage auf dem Grundstück unmittelbar südlich der Einmündung der Marktstraße in die Langstraße auf. Nördlich hiervon lockert die Bebauung etwas auf, um schließlich nördlich der Straße auf der Münze in Grünfläche überzugehen.

Langstraße 1 \* Zweigeschossiger traufständiger Putzbau über erhöhtem Kellergeschoss der Zeit um 1900. Nördliche Zone im Obergeschoss durch Bogenfries, gekuppelte Fenster und geschweiftem Zwerchhausesgiebel betont. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 142)

Langstraße 2 (KD), Kath. Pfarrkirche St. Nikolaus und ehem. Konventsgebäude, ehem. Kapuzinerkloster. 1859 durch den Bahnbau von der Kernstadt abgeschnitten. Geostete ehemalige Klosterkirche von etwa 1698, schlichter Putzbau mit eingezogenem rechteckigen Altarraum. Erbaut auf dem Gelände der ehemaligen Zollbastion am Rheinufer durch den Kapuzinerorden. Von dieser die Umfassungsmauern größtenteils erhalten. Vormaliges Konventsgebäude von 1704/05, dreiflügelig, heute Pfarrhaus. Neben den Gebäuden ist der innerhalb der Umfassungsmauer gelegene Garten eine erhaltenswerte Grünfläche von besonderer Wertigkeit. (DT 18.1, S. 466) (Abb. 143, 144, 145, 146)

Langstraße 3 \* (KD Spolie) zweigeschossiger traufständiger Putzbau über erhöhtem Kellergeschoss, laut aufgemalter Inschrift 1906 erbaut. Dem Obergeschoss vortretende Erker, der in einem Zwerchhaus endet. Über der historischen Eingangstür ehemaliger Bogenschlussstein des 16./17. Jahrhunderts. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 147, 148)

Langstraße 7 \*\* Dreigeschossiger Putzbau über massivem Sockel der Zeit um 1900. Nach Westen eine Raumzone im Obergeschoss in Fachwerk abgebunden. Über der Ecke Langstraße/Spurgasse dem zweiten und dritten Geschoss vortretender polygonaler Eckerker. Erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 149)

Langstraße 8 \* (KD Spolie) Inschriftlich 1906 datierendes massives Wohnhaus. Erdgeschoss steinsichtig, sonst verputzt. Die Fenster in Backsteingewändern. Erhaltene leicht erhöht gelegene Ladetür mit schmiedeeisernem Rankwerk. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 150, 151)

Langstraße 9 \*\* (KD Spolie) zweigeschossiger, langgestreckter und modernisierter Baukörper mit sieben Achsen und eingezogenem Eingang, traufständig unter Satteldach. Über der erhaltenen historischen Haustür 1582 datierender Scheitelstein. Erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 152, 153)

Langstraße 10 \* dreigeschossiges verputztes Wohnhaus, traufständig unter Mansarddach.



Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 154)

Langstraße 11/13 ° mächtiges, einem Neubau gleichkommendes Erscheinungsbild (Langstr 11 ABH 07082017.jpg)

Langstraße neben 12 Gegenüber der Einmündung der Spurgasse gelegener rekonstruierte Brunnen. Hier entnahm noch 1900 die Nachbarschaft „Unnergasse“ ihr Brauchwasser und wusch in einem hinter dem Brunnen gelegenen Bottich die Wäsche. Obwohl es sich nicht um den Originalbrunnen handelt ist er aus städtebaulichen und geschichtlichen Gründen von besonderer Wertigkeit. (Abb. 155)

Langstraße 12 (KD), dreigeschossiges Wohnhaus der Zeit um 1600, traufständig unter Satteldach. Erdgeschoss in Massivbauweise mit Sandsteingewände um Fenster- und Türöffnungen. Darüber zweigeschossige, vorkragenden Fachwerkkonstruktion. Als eines der wenigen von den Stadtbränden im 19. Jahrhundert weitgehend verschont gebliebenen Gebäuden von besonderer Wertigkeit. (DT 18.1, S. 480) (Freckmann, 171) (Abb. 156)

Langstraße 14 \* dreigeschossiger Putzbau der Zeit um 1900, traufständig zur Straße. Erdgeschoss sicherlich massiv. Hier findet sich ein Kellergewölbe mit Schlussstein von 1768. Hinter dem Putz der beiden Obergeschosse dürfte sich eine Fachwerkkonstruktion verbergen. (Abb. 157, 158)

Langstraße 15 ° dreigeschossiges, vollständig verputztes Wohnhaus mit eingezogenem Eingang. (Langstr 15 AHB 07082017.jpg)

Langstraße 16 \* bemerkenswert schmales, dreigeschossiges Wohnhaus der Zeit um 1900, traufständig unter Satteldach. Erhaltene Eingangstür. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 159, 160)

Langstraße 17 ° dreigeschossiger modernisierter Putzbau mit tief eingezogenem Eingang. (Langstr 17 AHB 07082017.jpg)

Langstraße 18 \* vollständig verputztes dreigeschossiges Gebäude der Zeit um 1900. Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 161)

Langstraße 19 \*\* zweigeschossiges Wohnhaus mit eingezogenem Eingang über erhöhtem Kellergeschoss, traufständig unter Mansarddach. Datiert inschriftlich 1908. Erdgeschoss mit erhaltener Eingangtür in Massivbauweise, vorkragendes Obergeschoss in Fachwerk. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 163, 164)

Langstraße 20 \* dreigeschossiges, traufständiges Wohnhaus der Zeit um 1900 in Klinkerbauweise. Erdgeschoss durch modernen Garageneinbau gestört. (Abb. 165)

Langstraße 22 \* dreigeschossiges, vollständig verputztes traufständiges Wohnhaus. Fenster- und Türöffnungen in Sandsteingewänden. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 166)

Langstraße 23 mächtiger, vollständig verputzter und den Kreuzungsbereich



- Langstraße/Kranenstraße dominierender, zweigeschossiger Baukörper unter Mansarddach. Ursprünglich wohl aus der Zeit um 1900, Konsolstein an der Gebäudeecke als Rest einer Vorgängerbebauung. Zur Kranenstraße modernisiert. (DT 18.1, 480) (Abb. 167, 168)
- Langstraße 24 \* dreigeschossiges traufständiges Wohnhaus wohl ebenfalls der Zeit um 1900 über möglicherweise älterem Keller. Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 169)
- Langstraße 25 (KD) dreigeschossiges, vollständig verputztes Wohn- und Gaststättengebäude unter Mansarddach. Erdgeschoss in Massivbauweise, darüber wohl Fachwerk. Im hinteren Grundstücksbereich gelegene Gebäude teilweise aus dem 18. Jahrhundert. Das Gasthaus Zum weißen Roß stand zeitweise in Besitz von Jacob Lang, der hier 1857 ein Waisenhaus einrichtete und nach dem die Langstraße ihren Namen hat. Das 1803 unter Einbeziehung älterer Gebäudeteile erbaute Haupthaus gehört zu den wenigen erhaltenen Bauten, die die Stadtbrände des 19. Jahrhunderts weitgehend unzerstört überstanden. Entlang der Nordseite des Gebäudes verläuft eine der namenlosen Verbindungsgassen zwischen Langstraße und Oberstraße. Hier hat sich eine historische Nebentür erhalten. (DT 18.1, S. 480) (Freckmann, 172 233) (Abb. 170, 171, 172)
- Langstraße 26 \* dreistöckiger traufständiger Massivbau aus gelben Backsteinen der Zeit um 1900. Fenster- und Türöffnungen in profilierten Gewänden. An dem Haus befindet sich eine Bronzeplakette in Gedenken an die ehemalige jüdische Gemeinde, weil es in jüdischem Besitz stand. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 173, 174)
- Langstraße 27 \* zweistöckiger traufständiger Massivbau aus gelben Backsteinen der Zeit um 1900 mit eingezogenem Eingang. Erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 175)
- Langstraße 28 \* dreigeschossiges, traufständiges und aus Backstein erbautes Gebäude der Zeit um 1900. Seitlich zum Kranentor gelegener Kellereingang von 1778. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 176, 177)
- Langstraße 29 \* zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus der Zeit um 1900, traufständig unter Satteldach. Erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 179)
- Langstraße neben 29 eine der namenlosen Verbindungsgassen zwischen Langstraße und Obergasse südlich des Hauses Langstraße 29. (Abb. 180)
- Langstraße 30 (KD) Hotel Kranenturm. Dreigeschossiger Massivbau, erbaut 1925/26 nach Plänen des Marburger Architekten August Dauber für Wilhelm Weber. Im selben Zuge der benachbarte Kranenturm des 14. Jahrhunderts restauriert und zur Hotelnutzung ausgebaut. (Abb. 181, 182)
- Langstraße 32 \* zweigeschossiges, vollständig verputztes Wohnhaus der Zeit um 1900 mit eingezogenem Eingang über erhöhtem Kellergeschoss. Straßenseitiger Kellerabgang, Obergeschoss wohl in Fachwerkwerk. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 183)



Langstraße (33) ° Garage, (Langstr 33 AHB 21092017.jpg)

Langstraße 34 \*\* zweigeschossiges massives Wohnhaus der Zeit um 1900 aus gelben Backsteinen mit eingezogenem Eingang über erhöhtem Kellergeschoss. Straßenseitiger Kellerabgang, historische Eingangstür erhalten. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 184, 185)

Langstraße 35 ° dreigeschossiges, wohl massives modernisiertes Wohnhaus über erhöhtem Kellergeschoss. Straßenseitiger Kellerabgang mit Stahltür. Modernisiert (Langstr 35 AHB 07082017.jpg)

Langstraße 36 \* dreigeschossiges, vollständig verputztes Wohnhaus der Zeit um 1900 mit eingezogenem Eingang über erhöhtem Kellergeschoss. Straßenseitiger Kellerabgang. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 186)

Langstraße 37 \*\* dreigeschossiges Wohnhaus, traufständig unter Satteldach. Erdgeschoss mit modernem Garageneinbau, darüber straßenseitig verputzte Obergeschosse. Zur Schulgasse sichtbare konstruktive Fachwerkkonstruktion. Trotz Modernisierung und Umbauten erhaltenswertes Gebäude aus städtebaulichen Gründen. (Abb. 187)

Langstraße 38 \* dreigeschossiges Wohnhaus aus gelben Backsteinen, traufständig unter Satteldach. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 188)

Langstraße 39 \* zweigeschossiges, vollständig verputztes Wohnhaus, giebelständig zur Schulgasse. Hinter dem Putz dürfte sich zumindest im Obergeschoss eine Fachwerkkonstruktion befinden. Im weiteren Verlauf der Schulgasse hat sich ein historisches Mauerfragment entlang der Grundstücksgrenze erhalten. (Abb. 189, 190)

Langstraße 40 \* dreigeschossiges, bemerkenswert schmales Wohnhaus der Zeit um 1900 über erhöhtem Sockel. Der einzige Zugang erfolgt durch den Arkadengang über die Stadtmauer. Zur Langstraße gelegenes Verladetor. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 191)

Langstraße 42 \* zweigeschossiges massives Wohnhaus der Zeit um 1900 mit eingezogenem Eingang über erhöhtem Kellergeschoss. Straßenseitiger Kellerabgang. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 192)

Langstraße 43 \* dreigeschossiges, vollständig verputztes Wohnhaus unter Satteldach. Obergeschosse vermutlich in Fachwerk. Heute mit modernem, wenig passenden Anbau. Bemerkenswert ist, dass das ursprüngliche Wohnhaus bereits auf dem Katasterplan von 1836 die nördlich verlaufende namenlose Gasse überspannte. Zu dieser Zeit war diese Gasse an ihrem westlichen Ende bereits durch das Haus mit der heutigen Anschrift Oberstraße 48 verschlossen. Die Gasse selbst ist leicht gewölbt und trägt ein älteres Pflaster, als die Langstraße. Damit ist das ursprüngliche Haus Langstraße 43 samt Gasse ein erhaltenswertes



Gebäude. (Abb. 193, 194)

Langstraße 44 \* dreigeschossiges massives Wohnhaus über erhöhtem Sockel. Straßenseitiger Kellerabgang mit 1895 datierendem Schlussstein. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 195, 196)

Langstraße 46 \* dreigeschossiges massives Wohnhaus aus gelben Backsteinen über leicht erhöhtem Kellergeschoss. Straßenseitiger Kellerabgang mitahltür. Im Sturz über der Eingangstür 1895 datierender Schlussstein. Neubau möglicherweise über älterem Keller. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 197, 198)

Langstraße neben 46 Zwischen den Gebäuden Langstraße 46 und 48 kreuzt die Bauerstraße und verläuft nach Osten durch eine Mannpforte in der Stadtmauer. Aus städtebaulichen Gründen erhaltenswert. (Abb. 199)

Langstraße o. Nr. \*\* (gehört zu Oberstraße 70, Hospitalruine) Östlicher Abschluss des früheren Hospitals, mehrgeschossiges, ehemaliges Wirtschafts- und Lagergebäude einer Kellerei. Auch aufgrund seiner Mächtigkeit an dieser Stelle stadtbildprägend und daher erhaltenswert. (Abb. 201)

Langstraße 48 \* dreigeschossiges, vollständig verputztes Wohnhaus über erhöhtem massiven Sockel, traufständig unter Satteldach. Straßenseitig zwei Kellerabgänge. Obergeschoss vermutlich in Fachwerk. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 202)

Langgasse 50 \* dreigeschossiges Wohn- und Gaststättengebäude unter Satteldach. Erdgeschoss in Massivbauweise darüber statische Fachwerkkonstruktion. Nach Norden mächtige Erweiterung in ähnlicher Bauweise, teilweise mit aufgedoppeltem Fachwerk im Obergeschoss. Hier doppelgeschossiger Kastenerker vor der Nordwand. Laut aufgemalter Inschrift errichtet wohl nach einem Brand 1833 auf einer doppelstöckigen Kelleranlage aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Moderne Gauben. Erhaltene Eingangstür des 19. Jahrhunderts. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (DT 18.1, S. 480) (Abb. 203, 204, 205)

Langstraße 54 \* dreigeschossiges, vollständig verputztes Wohn- und Gaststättengebäude der Zeit um 1900, traufständig unter Satteldach. Erdgeschoss in Massivbauweise, darüber wohl Fachwerk. In der westlichen Dachfläche erhaltene, zeitgenössische Gauben. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 207)

Langstraße 56 \* dreigeschossiges, vollständig verputztes Wohnhaus mit eingezogenem Eingang, traufständig unter Satteldach. Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 208)

Langstraße o. Nr. Garagenanlage der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Moderne Störung. (Langstr Garage 02 AHB 07082017.jpg)





Langstraße 58 \* dreigeschossiges, vollständig verputztes Lager- und Wohnhaus einer Kellerei aus der Zeit kurz nach dem Zweiten Weltkrieg. Nicht zuletzt aufgrund seiner Mächtigkeit Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Linz, S. 97) (Abb. 209)

Langstraße 60 neb Zwischen den Gebäuden Langstraße 58 und 60 kreuzt die Fleischstraße und verläuft nach Osten durch eine Mannpforte in der Stadtmauer. Aus städtebaulichen Gründen erhaltenswert. (Abb. 211)

Langstraße 60 \* dreigeschossiges, massives Wohnhaus vielleicht der Zeit um 1930 auf den Grundmauern eines auf dem Katasterplan von 1836 bestehenden Gebäudes verkleinert erbaut. Der südlich anschließende Garten markiert den weiteren Standort des Vorgängerbaus, von dem sich in der heutigen Gartenmauer ein Kellerabgang in Sandsteingewände erhalten hat. (Abb. 212, 213)

Langstraße 62 \* zweigeschossiges, mit Satteldach gedecktes traufständiges Wohnhaus, modernisiert mit aufgeblattetem Fachwerk. Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 214)

Langstraße 64 \* zweigeschossiges, mit Satteldach gedeckt Wohnhaus, vollständig verputzt, hinter dem Putz vermutlich Fachwerk. Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 215)

Langstraße neben 64 Zwischen Langstraße 64 und dem Münzturm führt die Langstraße über den Münzbach, der hier die Stadtbefestigung unterquert. Aus städtebaulichen Gründen erhaltenswert. (Abb. 216)

### **Mainzer Straße**

Die Mainzer Straße ist die Verlängerung der Oberstraße nach Süden. Sie beginnt an der früheren kurpfälzischen Kellerei unmittelbar an der historischen Stadtbefestigung und verläuft am Hangfuß, um an ihrer Einmündung in die B 9 zu enden. Ihre Funktion als Hauptverkehrsstraße verlor sie 1953/54 mit dem Bau der Ortsumgehung. Nach dem Bau der Eisenbahn in den späten 1850er Jahren entwickelte sich ihre Bebauung aufgrund des steilen Hanges nur innerhalb eines schmalen Streifens entlang ihrer Westseite etwa ab der Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert.

Als eines der ersten Gebäude entstand das Hotel Wasum in unmittelbarer Nähe und in funktionalem Zusammenhang mit dem Bahnhof. Dem schloss sich nach Süden der Bau mehrerer Wein- und Sektkellereien an. Jüngere Verdichtungen erfolgten nur sporadisch, so dass die einseitige Bebauung bis etwa auf Höhe des Bahnhofs bis heute aufgelockert wirkt. Erst in jüngerer Zeit wurde die Nordflanke des Bächelbachs bebaut und bestehende Baulücken durch moderne Gebäude geschlossen.

Dementsprechend befinden sich zwischen den Gebäuden mehr oder weniger große Grünflächen, die mittels Mauern gegen Hangrutsch gesichert und die zur Straße vielfach mit Mauern abgegrenzt



sind. Dieser Wechsel aus Bebauung und Offenland erhält besondere Wertigkeit, wenn man sich der Stadt von Süden nähert und die immer dichter werdende Bebauung mehr wahrnimmt als beobachtet, bis der historische Stadtkern mit seiner geschlossenen Bauweise betreten wird. Dementsprechend wurde das Untersuchungsgebiet bis Mainzer Straße 25 ausgedehnt, um diesen „Eintrittsbereich“ mit dokumentieren zu können.

Mainzer Straße 1 ° zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, giebelständig unter Walmdach. Wohl 1950er Jahre. Im Obergeschoss zur Straße vortretender historisierender Kastenerker. An der nördlichen Traufwand zeitgenössisches Graffiti, das einen Winzer im Weingarten und im Hintergrund den Rhein und die Wernerkapelle zeigt. Im hinteren Grundstücksbereich moderne Garagenanlage. (Mainzer Str 01 02 AHB 10072017.jpg)

Mainzer Straße 2 ° zweigeschossiges Wohnhaus, traufständig mit zentralem Zwerghaus und zwei flankierenden Gauben. (Mainzer Str 02 AHB 10072017.jpg)

Mainzer Straße 3 \*\* deutlich aus der Straßenflucht zurückversetztes spätklassizistisches, villenartiges Wohnhaus von etwa 1880, errichtet für die Gutsbesitzer Familie Scheib, später Weinbauschule mit spätmittelalterlich/frühneuzeitlicher Baustruktur im Unterbau und Stadtmauerresten im Vorgarten. (DT 18.1, S. 484) (Abb. 218)

Mainzer Straße 4 \*\* zweigeschossiges Wohnhaus der Zeit um 1900, traufständig massiv aus gelbem Backstein erbaut. Erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 219)

Mainzer Straße zwischen 4 und 6 steiles Gartengrundstück außerhalb der Stadtbefestigung mit Stützmauern. Erhaltenswerte Grünanlage. (Abb. 220)

Mainzer Straße 6 ° moderne Störung (Mainzer Str 06 01 AHB 10072017.jpg)

Mainzer Straße 5/7 \*\* dreigeschossiger, dreiflüglicher Wohnblock, erbaut 1963 zeitgleich mit dem unmittelbar benachbarten Bürgerhaus. Als Zeugnis des Wohnungsbaus seiner Zeit erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 221)

Mainzer Straße 8 ° eingeschossiges modernes Wohngebäude, moderne Störung. (Mainzer Str 08 AHB 10072017.jpg)

Mainzer Straße 9 \*\* 1963 Jahre erbaute Mittelrheinhalle unter Satteldach. Das Graffiti könnte von Pit Mahr aus Bad Kreuznach stammen. Einschließlich Eingangsbereich und Graffiti weitestgehend unverändert erhalten. [zur Prüfung als Einzeldenkmal vorgeschlagen] (Abb. 222, 223)

Mainzer Straße 10 \*\* ehemals Hotel Wasum, großvolumiger gründerzeitlicher Ziegelbau mit Seitenrisaliten, der Südseite vorgestellte, wohl bauzeitliche hölzerne Terrasse. Entstanden im ausgehenden 18. Jahrhundert in funktionalem Zusammenhang mit dem gegenüber liegenden Bahnhof. Erhaltenswertes Gebäude (Abb. 224)



Mainzer Straße 11 (KD) Bahnhof, zweigeschossiges Empfangsgebäude unter Satteldach, traufständig westlich der Gleisanlage. Typenbau, erbaut 1858/59. Nachträglicher eingeschossiger Anbau mit Terrasse vor die Südwand. Einschließlich des wenig nördlich gelegenen eingeschossigen Schrankenwärterhäuschen erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 225, 226)

Mainzer Straße 16 ° zweigeschossiges modernes Wohnhaus. (Mainzer Str 16 02 AHB 10072017.jpg)

Mainzer Straße 17 ° moderne Garagenanlage. ((Mainzer Str 16 03 AHB 10072017.jpg)

Mainzer Straße 18 \*\* dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, traufständig unter Satteldach. Erbaut 1898 für den aus Reims zugezogenen Champagnerfabrikanten Georg Geiling. Zentrale Achse im ersten und zweiten Obergeschoss risalitartig vortretend, darüber Zwerchhaus. Gebäudekanten durch aufgeputzte Ecklisenen betont, horizontale Gliederung durch umlaufende Gurtgesimse auf Höhe der Geschossübergänge. Nach Osten anschließende zweischiffige Halle mit Rabetgewölbe. Fenster teilweise wohl noch mit bauzeitlicher Vergitterung. Erhaltenswertes Gebäude, der nach Norden anschließende Garten erhaltenswerte Grünfläche einschließlich der Grundstückseinfassung aus massiven Sockel und Zaunpfosten sowie schmiedeeisernen Gittern. [zur Prüfung als Einzeldenkmal vorgeschlagen] (DT 18.1, S. 484) (Abb. 227, 228)

Mainzer Straße 19 AB CD ° modernes Wohnhaus (Mainzer Str 19a-d AHB 10072017.jpg)

Mainzer Straße o. Nr. ° (Telekomgebäude) moderne Störung (Mainzer Str 19x AHB 10072017.jpg)

Mainzer Straße 20/21 (**Denkmalzone**) langgestreckter Baukörper unter Mansarddach. Zur Straße symmetrische Anlage aus zwei in Abstand zueinander stehenden, zweistöckigen Gebäuden auf annähernd quadratischem Grundriss, denen sich jeweils ein eingeschossiger Anbau nach Norden (Nr. 21, erbaut 1904) und Süden (Nr. 23, erbaut 1906) anschließt. Erhaltenswerte Gebäude einschließlich erhaltenswerter Gebäudeabwicklung mit Mainzer Straße 23, 24 sowie den dazwischen liegenden Gartenmauern und Kellereigebäude. (DT 18.1, S. 484) (Abb. 229)

Mainzer Straße 23 (**Denkmalzone**) In baulichem Zusammenhang mit den Gebäuden Mainzer Straße 20/21, zweigeschossiger Massivbau mit neun Achsen, traufständig zur Straße. 1898 errichtetes und mit Betriebsräumen kombiniertes Wohnhaus und Kern der Anlage. Nach Süden weisenden Terrassen und Gartenanlage auf Kellereigebäude. Im hinteren Grundstücksteil dreigeschossiger Turm aus Bruchsteinmauerwerk. Erhaltenswertes Gebäude einschließlich erhaltenswerter Gebäudeabwicklung mit Mainzer Straße 20/21, 24 sowie den dazwischen liegenden Gartenmauern und Kellereigebäude. (Abb. 230)

Mainzer Straße zu 23 \*\* Südlich an das Haus anschließende zweischiffige Kelleranlage mit Kreuzgewölbe über Pfeilern aus Basaltquadern in Betonkonstruktion. Beachtliche langgezogene Straßenfassade mit Blendarkadengliederung mit Strebepfeilern, Löwenköpfen als



Wasserspeiern und Oculi als Belüftungsluken. Bestandteil der erhaltenswerten

Gebäudeabwicklung. (Abb. 231)

Mainzer Straße zu 24 \*\* Den Beginn der Abwicklung markieren im Süden zwei Pfosten mit

Kugelaufsatz, die eine Brücke markieren, unter der das vom Hang herabfließende Wasser unter der Straße durchgeleitet wird. (Abb. 232)

Mainzer Straße 24 (KD) zweigeschossige Villa über geschosshohem Kellersockel, erbaut

1899/1900 für den Kaufmann Eugen Wasum. Zur Straße vortretender, mit Spitzhelm versehener Erker. Im Obergeschoss Eckerker an der nordöstlichen Gebäudeecke. Gebäudekanten, Gesimse und Gewände in Sandstein. Nach Süden angebauter, heute verglaster Altan. Erhält seine besondere Wertigkeit auch durch die nach einer Sanierung im Jahr 2014 wieder wirkende Farbigkeit. (Abb. 233)

Mainzer Straße zwischen 24 und 25 Stützmauer mit Pfosten und schmiedeeisernen Gittern als

Bestandteil der erhaltenswerten Gebäudeabwicklung (Abb. 234)

Mainzer Straße 25 \* zweigeschossiges Wohnhaus über annähernd geschosshohem Sockel auf

quadratischem Grundriss unter Zeltdach. Beide Obergeschosse mit Schiefer verkleidet. Dieses Haus, wohl aus dem frühen 20. Jahrhundert eröffnet städtebaulich das Untersuchungsgebiet und ist erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (Abb. 235)

## **Marktstraße**

Die Marktstraße, eine der Verbindungsgassen zwischen der Oberstraße und der Langstraße, bildet eine der Sprossen des leiterförmigen Grundrisses der Stadt Bacharach. Sie beginnt im Westen unmittelbar gegenüber der evangelischen Pfarrkirche St. Peter am Markt, dem sie ihren Namen verdankt. Im Osten endet sich nach Querung der Langstraße an Markttor und Stadtbefestigung. Damit quert sie das Marktviertel zwischen Fleischstraße und Bauerstraße.

Ihre Bebauung fiel dem Brand von 1872 weitgehend zum Opfer. In der Folgezeit entstanden unterschiedlich große Häuser auf unterschiedlichen Grundrissen. Dieser heterogene Bestand wurde bis heute vielfach weiter verändert, so dass hier kaum historische Gebäude erhalten sind. (Abb. 236 bis 239)

Marktstraße 1 \*\* zweigeschossiges Wohn- und Gaststättengebäude über annähernd

quadratischem Grundriss unter Mansarddach an der Ecke Marktstraße/Langstraße. Laut Besitzerin erbaut 1934. Entlang der Langstraße wenig passende Garagen. Erhaltenswertes Gebäude (Abb. 240)

Marktstraße 2 \*\* zweigeschossiges Wohn- und Gaststättengebäude der Zeit um 1900, traufständig

unter Satteldach. Hinter dem Putz des Obergeschosses vermutlich Fachwerk. Zentral erhebt



sich ein kleines Zwerchhauses. Erhaltenswertes Gebäude (Abb. 241)

Marktstraße 3 \*\* zweigeschossiges Wohn- und Gaststättengebäude wohl der Zeit um 1900, giebelständig zur Marktstraße. Hinter der Verkleidung der Obergeschosse dürfte sich eine Fachwerkkonstruktion befinden. Trotz in jüngster Zeit erfolgter entstellender Sanierung erhaltenswert. (Abb.242)

Marktstraße 4 \*\* dreigeschossiger Massivbau der Zeit um 1900, traufständig unter Satteldach. Straßenseite Backsteinwand mit Fenster- und Türöffnungen in Sandsteingewänden. Hier hat sich eine historische Tür erhalten. Erhaltenswertes Gebäude (Abb. 243, 244)

Marktstraße 6 \*\* etwas vom Straßenraum zurückversetztes, dreigeschossiges Wohnhaus, traufständig unter Satteldach. Als wohl einziges Gebäude in der Marktstraße auf dem bereits im Katasterplan von 1836 kartierten Grundriss stehend erhaltenswert. (Abb. 245)

Marktstraße 8 ° mächtiges, den südlichen Kreuzungsbereich Marktstraße/Langstraße dominierender Hotelbau wohl der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. (Markstr 08 07082017.jpg)

Marktturm (KD) Bestandteil der Stadtbefestigung und östlicher Abschluss der Marktstraße. (Abb. 246)

## **Oberstraße**

Die Oberstraße ist die Hauptverkehrsstraße durch Bacharach. Bis zum Bau der Umgehungsstraße 1953/54 diente sie zudem als Durchgangsstraße. Sie beginnt im Süden als Fortsetzung der Mainzer Straße am Rathaus und endet im Norden an der Abzweigung der Straße Auf der Münze, um von dort ihre Fortsetzung in der Koblenzer Straße zu finden. Damit bildet sie neben der Langstraße den zweiten Holm des historischen leiterförmigen Grundrisses der Altstadt.

In ihrem südlichen und mittleren Bereich verlaufen die Straßenfluchten annähernd parallel. Erst auf Höhe der Einmündung der Marktstraße, respektive der evangelischen Pfarrkirche St. Peter weitet sie sich auf, um den Markt zu bilden. Gerade hier haben an ihrer Ostseite die verheerenden Brände des 19. Jahrhunderts zu einem heterogenen Baubestand geführt. Gleichwohl prägt und dominiert der auf der westlichen Seite neben Kirche und vormaligem Kirchhof gelegene Posthof das Straßenbild.

Der Wiederaufbau nach Bränden, historische innerstädtische Verdichtungen, der sich ändernde Anspruch an die Nutzbarkeit und vor allem der aufkommende Tourismus ließen das Bild einer Wohn- und Geschäftsstraße mit Weinhandlungen, Hotels und Gasthäusern entstehen. Vielfach haben sich die über die Straße ragenden Schilder an diesen Gebäuden erhalten und prägen das Straßenbild erheblich mit. Sie zählen zu den erhaltenswerten Ausstattungen und haben eine besondere Wertigkeit. (z. B. 256)



Entlang des westlichen Straßenverlaufes sind entlang des Fußes des Schlossberges viele Keller erhalten. Sie bestehen zum einen aus Kellerbauten, sogenannten Hochkellern, sind zum anderem aber auch in den Berg getrieben. Sie könnten darauf hinweisen, dass der mittelalterliche Baubestand oft unmittelbar am Fuße des Berges lag und sich die straßenseitige Bebauung erst in der Neuzeit entwickelte.

Während der Übergang von der Mainzer Straße in die Oberstraße noch durch Putzbauten unterschiedlicher Zeitstellung geprägt wird, schließen sich nach Norden ebenfalls unterschiedliche historische Gebäude an. Hier beginnt ab dem Haus Oberstraße 1 (Rathaus) Fachwerk das Bild zu prägen. Trotz einiger moderner Neubauten und Sanierungen ergibt sich im südlichen Bereich das abwechslungsreiche Bild einer Geschäftsstraße, zu dem nicht zuletzt eine Vielzahl unterschiedlich gestaltete Ladenschilder beiträgt. Nördlich von Kirche und Marktplatz reihen sich an der westlichen Straßenseite Fachwerkhäuser auf, die nicht nur im Einzelnen erhaltenswert sind, sondern eine erhaltenswerte Gebäudeabwicklung darstellen. Die östliche Straßenseite dagegen wird geprägt von massiven oder verputzten Gebäuden unterschiedlicher Traufhöhe und Zeitstellung. Besondere städtebauliche Wertigkeit kommt auch dem Kreuzungsbereich Oberstraße/Rosenstraße/Auf der Münze zu. Hier verläuft der Münzbach teilweise wieder offen und vermittelt mit der benachbarten historischen Bebauung ein pittoreskes Straßenbild.

(Abb. 247 bis 255)

Oberstraße 1 (KD) Rathaus, dreiflüglige Anlage der ehemaligen kurpfälzischen Kellerei aus parallel zur Straße verlaufenden Haupthaus, Querbau und zweigeschossigem Hinterhaus.

Sukzessive in der Zeit des 16.-19. Jahrhunderts entstanden, seit Anfang des 19. Jahrhunderts in Privatbesitz, von 1925-37 Hotel Alter Zollhof, seit 1941 Rathaus. Vor allem der straßenseitige, langgestreckte Bau von 1588 stadtbildprägend. (DT 18.1, S. 488) (Freckmann, 152) (Abb. 257, 258)

Oberstraße 2 \*\* nördlich der Kreuzung Zollstraße gelegenes dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit stichbogig überwölbten Fenstern in den Obergeschossen. Möglicherweise mit historischem Kern. Erscheinungsbild durch jüngere Sanierungen erheblich verändert, gleichwohl erhaltenswert. (Abb. 259)

Oberstraße 2 A (KD) dreigeschossiges Wohnhaus in Ecklage zur Zollstraße. Erdgeschoss in Massivbauweise, darüber zweigeschossige Fachwerkkonstruktion. Erbaut um 1904 für Ludwig Braun. Über den Kreuzungsbereich ragender polygonaler Eckerker in den Fachwerkgeschossen. Erhaltenswertes Gebäude mit besonderer Wertigkeit. (DT 18.1, S. 488) (Abb. 260)

Oberstraße 3 (KD) Haus Jeiter; dreigeschossiges, traufständig in Massivbauweise errichtetes





Wohn- und Geschäftshaus. Erbaut 1899/1900 nach Plänen von August Hoffmann, Oberwesel für Friedrich Jeiter. Nördliche Zone mit polygonalem Erker und Zwerchhaus. Stadtwappen im Erker. Im hinteren Grundstücksbereich Keller und Giebelmauern eines spätgotischen Hinterhauses erhalten. (DT 18.1, S. 488) (Abb. 261)

Oberstraße 4 **(KD)** dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, traufständig unter Mansarddach. Erbaut 1897 für Hermann Link mit nördlich gelegenem Risalit hier ein neben Eingang. Abwechslungsreiche Fassadengestaltung vor allem im Erdgeschoss um die Ladeneinbauten. Zweites Obergeschoss mit Balkon mit gusseiserner Balustrade. (DT 18.1, S. 488) (Abb. 262)

Oberstraße 5 **(KD)** Haus Sickingen, zweigeschossiges Wohnhaus, giebelständig unter Viertelwalmdach. Über massivem, bemerkenswert hohen Erdgeschoss vorkragende Fachwerkkonstruktion in Ständerbauweise. Eingangsportal datiert 1450, das Fachwerk 1437/38 (d). Hangwärts in Firstrichtung nachträglich verlängert. Im hinteren Grundstücksbereich querliegender, jüngerer Fachwerkbau. (DT 18.1, S. 490) (Freckmann, 153) (Abb. 263, 264)

Oberstraße 6 \*\* zweigeschossiges giebelständiges Wohn- und Geschäftshaus der Zeit um 1600 unter Satteldach. Massives Erdgeschoss von bemerkenswerter Höhe mit Ladeneinbauten. Darüber Fachwerkkonstruktion und zentral vortretender Kastenerker. Im Giebeldreieck stellt sich das stehende Stuhlgerüst deutlich dar. Am Anbau entlang der Spurgasse hat sich eine Spolie mit Zunftzeichen und Initialen aus den 1730er Jahren erhalten. Erhaltenswertes Gebäude. [Spolie zur Prüfung als Einzeldenkmal vorgeschlagen] (Abb. 265, 266)

Oberstraße 7 \* dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus der Zeit um 1930, traufständig mit Satteldach. Den beiden Obergeschossen zentral vortretender abgerundeter Erker. Rückseite durch Anbau von Balkonen erheblich verändert. Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. In der südlichen Giebelwand zu einer kleinen Nebengasse weisendes Renaissanceportal **(KD)** von 1570. Weiter entlang der Gasse spätgotische Gartenpforte **(KD)** des 15./16. Jahrhundert. (DT 18.1, S. 490) (Abb. 267, 268, 269)

Oberstraße 8 ° modernes Wohn- und Geschäftshaus. (Oberstr 08 01 AHB 10072017.jpg)

Oberstraße 9 \* dreigeschossiges Wohnhaus wohl der 1930er Jahre, traufständig unter Satteldach. (Abb. 270)

Oberstraße 9 A ° modernes Wohn- und Geschäftshaus (Oberstr 09a 01 AHB 10072017.jpg)

Oberstraße 10 ° dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus der Zeit um 1960, traufständig unter Satteldach. An der südlichen Giebelwand Graffiti von Pit Mahr, Bad Kreuznach mit Werbung für die Kreissparkasse. Über den nördlichen Eingang vortretender Erker ebenfalls mit Graffiti. (Oberstr 10 01 AHB 10072017.jpg)

Oberstraße 11 \* modernisiertes, zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, traufständig unter Mansarddach. Obergeschoss möglicherweise mit älterer Bausubstanz. (Abb. 271)



- Obergasse 12-14 \* dreigeschossiges Wohn und Gaststättengebäude wohl des frühen 20. Jahrhunderts. Im zweiten Obergeschoss über den Eingang vortretende ein Raum große Fachwerkkonstruktion mit geschweiftem Giebel. Über der Torfahrt ältere Fenstergewände. Erhaltenswertes Gebäude wohl mit älteren Bauteilen. (Abb. 272)
- Oberstraße 13 \*\* zweigeschossiges Wohnhaus am Ende einer nach Westen von der Oberstraße abzweigenden Gasse. Massives Erdgeschoss über Kellersockel, darüber wohl verputzte Fachwerkkonstruktion. Giebeldreieck mit Fachwerk des frühen 17. Jahrhunderts. (Freckmann, S. 156) (Abb. 273)
- Oberstraße 15 \*\* unverputzter zweigeschossiger Massivbau aus Grauwacke bzw. Schieferbruchstein mit Tuffgewänden, traufständig unter Satteldach. Typischer Bau des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts im mittleren Rheintal und im Moseltales. Erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 274)
- Oberstraße 16 \*\* kleines zweigeschossiges traufständiges Wohn- und Geschäftshaus, traufständig unter Mansarddach. Bemerkenswert hier die Säuleneinfassung des Eingangs in das Ladengeschäft. (Abb. 275)
- Oberstraße 17 ° dreigeschossiges modernisiertes Wohn- und Geschäftshaus. (Oberstr 17 01 AHB 10072017.jpg)
- Oberstraße 18 \*\* zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, traufständig unter Mansarddach. Straßenseitig mächtiges, die Ansicht bestimmendes Zwerchhaus. Wie bei vielen anderen Gaststätten und Geschäften straßenseitiges Schild. Erhaltenswertes Gebäude (Abb. 276)
- Oberstraße 18 A \*\* im hinteren Grundstücksbereich gelegenes, heute zu Wohnzwecken umgebautes ehemaliges Wirtschaftsgebäude in Fachwerk. Erhaltenswertes Gebäude (Abb. 277)
- Oberstraße 19 \*\*\* kleines giebelständiges zweigeschossiges Wohnhaus mit wohl nachträglich verändertem Dach (Mansarddach). Nicht durchfenstertes Erdgeschoss (Hochkeller) in Massivbauweise. Darüber Fachwerkkonstruktion mit Mannfiguren an den Eckständern. Hier im westlichen Ständer bezeichnet mit 1683 sowie den Initialen „HRB“. [zur Prüfung als Einzeldenkmal vorgeschlagen] (Freckmann, S. 156) (DT 18.1 S. 486) (Abb. 278)
- Oberstraße 22 \*\* zweigeschossiges grau verputztes Wohnhaus mit Mansarddach. Erhaltenswertes Gebäude mit möglicherweise älterem Kern. (Abb. 279)
- Oberstraße 24 \*\* zweigeschossiges Wohnhaus unter Mansarddach. Erdgeschoss mit modernem Garangeneinbau, im Obergeschoss hölzerne, geohrte Fenstergewände vermutlich in einer Fachwerkkonstruktion. Erhaltenswertes Gebäude mit möglicherweise älterem Kern. (Abb. 280)
- Oberstraße 25 \*\* Zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus der Zeit um 1900. Erdgeschoss mit modernen Ladeneinbauten, Dachfläche mit Zwerchhaus und kleinem Turm. Erhaltenswertes



Gebäude. (Abb. 281)

Oberstraße 26 ° modernes dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. (Oberstraße 26 01 AHB

Oberstraße 27 ° modernes Wohn- und Geschäftshaus. (Oberstr 27 01 AHB 10072017.jpg)

Oberstraße 28 \*\* dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus mit Krüppelwalmdach giebelständig zur Straße. Erdgeschoss und erstes Obergeschoss in Massivbauweise errichtet, heute als hoher Ladeneinbau. Darüber vorkragende Fachwerkkonstruktion der Zeit um 1700.

Erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 282)

Oberstraße 29 (KD) etwas zurückversetzt von der Straße am Ende einer kleinen Gasse stehendes zweigeschossiges Wohnhaus unter Satteldach. Erdgeschoss in Massivbauweise, darüber leicht vorkragende Fachwerkkonstruktion. Datiert dendrochronologisch um 1584. Nördliche Dachfläche nachträglich angehoben. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (DT 18.1, S. 490) (Freckmann, S. 156) (Abb. 283)

Oberstraße 30/32 \*\* etwas aus der Straßenfront zurückversetztes Doppelhaus mit Ladeneinbauten von 1907. Erbaut vermutlich nach einem der Stadtbrände zur Verbreiterung der Oberstraße.

Erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 284)

Oberstraße 31 (KD) an einer kleinen, nach Westen abzweigenden Nebengasse gelegenes zweigeschossiges Wohnhaus unter Satteldach. Datiert dendrochronologisch um 1533.

Erdgeschoss in Massivbauweise, darüber schlichte vorkragende Fachwerkkonstruktion.

Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (DT 18.1, S. 490)

(Freckmann, S. 156) (Abb. 285)

Oberstraße 33 (KD Sachteil) zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus vielleicht noch des 16. Jahrhunderts, giebelständig unter Satteldach. Die in Massivbauweise ausgeführten Bereiche im Erdgeschoss markieren zur Oberstraße den Ladenanbau, entlang der Gasse die vermutete Stellung eines vormaligen Stalls. Hier ältere Haustür mit Schnitzereien des 18. Jahrhunderts.

Vorkragendes Obergeschoss in Fachwerk teilweise mit verblatteten Verbindungen.

Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (DT 18.1, S. 492)

(Freckmann, S. 157) (Abb. 286, 287)

Oberstraße 35 (KD) breitgelagertes zweigeschossiges Wohn- und Gaststättengebäude vermutlich des 16. Jahrhunderts, giebelständig unter Satteldach. Erdgeschoss mit straßenseitigem Kellereingang in Massivbauweise, darüber vorkragende Fachwerkkonstruktion.

Dreigeschossiger Giebelaufbau. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter

Gebäudeabwicklung. (DT 18.1, S. 492) (Freckmann, S. 157) (Abb. 288)

Oberstraße 36 \*\* zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus der Zeit um 1900, traufständig unter Mansarddach. Moderne Ladeneinbauten im Erdgeschoss. Mächtiges zweiachsiges Zwerchhauses. (Abb. 289)



Oberstraße 37 \*\* zweigeschossiges, weit in den hinteren Grundstücksbereich hineinragendes Wohn- und Geschäftshaus, traufständig unter Satteldach. Durch großflächig verglaste Ladeneinbauten im Erdgeschoss modernisiert, im Obergeschoss hölzerne verdachte Fenstergewänder in vermutlich erhaltenem Altbestand. (Abb. 290)

Oberstraße zu 37 \*\* Kellerbau am Ende einer zwischen Hausnummer 35 und 37 verlaufenden Gasse mit Fachwerk-Nebengebäude. (Abb. 291)

Oberstraße 38 \*\*\* im Kreuzungsbereich zur Bauerstraße gelegenes, eindrucksvolles viergeschossiges Hotel- und Gaststättengebäude, erbaut 1906 nach dem Stadtbrand. Erdgeschoss in Massivbauweise, erstes Obergeschoss mit Fachwerkzonen. Zweites Obergeschoss vollständig in Fachwerk abgebunden. Den Kreuzungsbereich betonender polygonaler Fachwerkerker in den Obergeschossen. Zur Oberstraße offener Laubengang. (Abb. 292)

Oberstraße 39/41 (KD) Sankt Joseph-Kapelle, erbaut 1758-60 nach Plänen von Franz Wilhelm Rabalatti, Mannheim. Bewusst zurückhaltende Integration in die einheitlich entworfene Häuserabwicklung (Heute Nr. 39 und 41). Dabei bemerkenswert zwei straßenseitige Abgänge zu teilweise älteren Kellern an der giebelständigen Kapelle. Zwerchhäuser über den Seitenflügeln jünger. Am Hangfuß hinter Nr. 41 in den Berg eingetiefter Keller von 1545 als Rest eine spätgotischen Wohnhauses. (Abb. 293, 294)

Oberstraße 40 (KD) dreigeschossiges Wohn- und Gaststättenhaus, giebelständig unter Satteldach. Erdgeschoss in Massivbauweise mit modernen Geschäftseinbauten, darüber weit vorkragende, vor dem Erdgeschoss durch Holzständer gestützte Fachwerkkonstruktion der Zeit um 1700. Zweites Obergeschoss in historisierende Formen 1926 aufgesetzt. Dabei auch Schaffung des die Straße hier einengenden Laubenganges. (DT 18. 1, S. 492) (Abb. 295)

Oberstraße 42 \*\*\* zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, traufständig unter Satteldach. Erdgeschoss mit Ladeneinfassungen zur Zeit um 1900, Obergeschoss in Fachwerk. Drei wohl jüngere Gauben. Auch hier eines der vielen in der Oberstraße erhaltenen Ladenschilder aus der Zeit des frühen Fremdenverkehrs, die bedeutend zum städtebaulichen Bild dieser Straße beitragen. Erhaltenswertes Gebäude von besonderer Wertigkeit. (Abb. 296, 297)

Oberstraße 43 (KD) eindrucksvolles dreigeschossiges traufständiges Wohn- und Geschäftshaus von 1860/70. Erdgeschoss in Massivbauweise, Fachwerkobergeschosse verputzt einen Massivbau imitierend. Zentral vortretender Kastenerker. Teilweise erhaltener Hof des Stiftes St. Aposteln zu Köln. Am Bergfuß erhaltene frühneuzeitliche Kelleranlage. (DT 18.1, S. 492) (Abb. 298)

Oberstraße 44 \* dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, traufständig unter Satteldach. Über modernen Ladeneinbauten wohl verputzte Fachwerkkonstruktion. (Abb. 299)



- Oberstraße 54-49 **(KD)** Posthof, straßenseitig annähernd geschlossen wirkender, langgestreckter zweigeschossiger Putzbau mit 13 Achsen. Ehemaliger Pfarrhof in Teilen noch des 15. Jahrhunderts. Reichhaltige Fachwerkornamentik. Anstelle der 1872 nieder gebrannten St. Michaels-Kapelle heute Gartenterrasse. Als eines der auch historisch wichtigsten Gebäude der Stadt erhaltenswerte Gebäudeanlage von besonderer Wertigkeit. (DT 18.1, S, 492) (Freckmann, S. 157, dort Hinweis auf Pläne im „Archiv Posthof“) (Abb. 300, 301)
- Oberstraße 46 ° bemerkenswert schmales Haus, dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, traufständig unter Satteldach. Moderne Sanierung. (Oberstr 46 01 AHB 10072017.jpg)
- Oberstraße 48 \*\* dreigeschossiges traufständiges Wohn- und Geschäftshaus wohl der Zeit um 1900. Erdgeschoss mit bauzeitlichen Ladeneinfassungen aus Gusseisen der Firma Quint bei Trier. Beide Obergeschosse verputzt. Die verdachten Fenstergewände im ersten Obergeschoss lassen auf erhaltene ältere Bausubstanz schließen. (Abb. 302)
- Oberstraße 50 \*\* dreigeschossiges traufständiges Wohn- und Geschäftshaus wohl der Zeit um 1900. Beide Obergeschosse verputzt. Die verdachten Fenstergewände im ersten Obergeschoss lassen auf erhaltene ältere Bausubstanz schließen. (Abb. 303)
- Oberstraße 52 \* dreigeschossiges traufständiges Wohn- und Geschäftshaus, vollständig verputzt. (Abb. 304)
- Oberstraße 54 ° eigentlich an städtebaulich bedeutender Stelle in der zweiten Hälfte des 20. errichteter Neubau. (Oberstr 54 01 AHB 10072017.jpg)
- Oberstraße 56 ° eigentlich an städtebaulich bedeutender Stelle in der zweiten Hälfte des 20. errichteter Neubau. Oberstr 56 01 AHB 31072017
- Oberstraße 58 ° viergeschossiges modernes Wohn- und Geschäftshaus. (Oberstr 58 01 AHB 31072017.jpg)
- Oberstraße 60 \* dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus, traufständig mit Satteldach. Erdgeschoss mit modernen Ladeneinbauten. Die beiden oberen Geschosse wohl in Fachwerk abgebunden. Traufgesims mit Klötzchenfries, zentrales, die beiden benachbarten Gauben deutlich überragendes Zwerchhauses. (Abb. 305)
- Oberstraße 61 **(KD)** Altes Haus, zweigeschossiges Wohn und Gaststättengebäude an markanter, städtebaulich bedeutsamer Stelle. Über verputztem Erdgeschoss abwechslungsreiche und eindrucksvolle Fachwerkkonstruktion. Kernbau datiert dendrochronologisch 1389/90, danach mehrfache Umbauten und Erweiterungen, deren Ergebnis die heute pittoreske Staffelung der Bauteile ist. An der Ostseite erhaltene Eingangstür und Kellerabgang. (DT 18.1, S, 496) (Freckmann, S. 163) (Abb. 306, 307, 308)
- Oberstraße 62 **(KD)** zweigeschossiges massives Wohn- und Geschäftshaus von 1877 im Kreuzungsbereich Fleischstraße. Eckerker mit Spitzhelm über der Kreuzung. Deutlich



eingezogener Eingang, Fenster und Tür Gewände aus Sandstein. Eingezogener Eingang mit bauzeitlicher Tür. (Abb. 309, 310)

Oberstraße 63 **(KD)** Mehrflügler Gebäudekomplex aus verschiedenen Bauteilen des 14. bis 19. Jahrhunderts. Im Süden, deutlich aus der Straßenflucht zurückversetzter zweigeschossiger Ständerbau des 15. Jahrhunderts. Im Osten traufständiges dreigeschossiges Wohn- und Gaststättengebäude, Eckständer bezeichnet mit „1579 NS“ aufgemalt übernommen vom Kellerbau. Dachstuhl datiert dendrochronologisch 1420. Zwischen beiden dreigeschossiges Wohnhaus wohl des 18. Jahrhunderts. Nach Norden angefügter Gerberbau von 1756. Die Hofreite zur Rosenstraße abschließende Scheune von 1823. (Abb. 311, 312, 313)

Oberstraße 64 \*\* dreigeschossiges Wohn und Gaststättengebäude wohl der Zeit um 1900. Erdgeschoss und Obergeschoss massiv, darüber zeitgenössische Fachwerkkonstruktion. Über dem Kreuzungsbereich Oberstraße Ecke Fleischstraße vortretende Eckerker. (Abb. 314)

Oberstraße 66 **(KD)** Hotel am Markt viergeschossiges Hotelgebäude, erbaut 1900 für Friedrich Wilhelm Jeiter. Erdgeschoss steinsichtig, darüber zwei verputzte Obergeschosse, das dritte Obergeschoss in zeitgenössischem Fachwerk. Zentral vortretender Erker. Straßenseitig wohl bauzeitliche Eingangstür mit schmiedeeisernem Beschlagwerk. Teilweise ältere Kelleranlage bis zur rückwärtigen Langstraße. (Abb. 315, 316)

Oberstraße 68 ° zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus. (Oberstr 68 AHB 31072017.jpg)

Oberstraße 70 **(KD)** deutlich vom Straßenraum zurückversetztes Mauerfragment als erhaltene Zugang zum ehemaligen Hospital. Diese mittelalterliche Baugruppe brannte 1863 nieder, nur noch in Ruinen erhalten. Dazu zählen Reste des Hospitalgebäudes von 1294 und die Heilig-Geist-Kapelle aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts (DT 18.1, S. 464) (Abb. 317)

Oberstraße 72 **(KD)** zweiteilige zweigeschossige Giebelhausgruppe des 16./17. Jahrhunderts. Das Eckhaus zur Straße Auf der Münze datiert dendrochronologisch 1596 mit mehrfach verändertem Fachwerk. Das südliche Gebäude vermutlich aus dem 17. Jahrhundert. (DT 18.1, S. 500) (Freckmann, S. 166) (Abb. 318)

## Rheinanlage

Noch bis in das 19. Jahrhundert verlief die westliche Uferlinie des Rheins von der Außenwand des Klosters parallel zur östliche Stadtmauer nach Norden. Schiffe konnten an dieser Umfassungsmauer festmachen. Mit dem Bau der Eisenbahn wurde das Kloster von der Stadt abgeschnitten. Der Uferbereich östlich davon wurde seit Mitte des 19. Jahrhunderts vielfach mit Brandschutt aufgeschüttet. 1892/93 war eine erste kleine gärtnerische Anlage auf Höhe der katholischen Pfarrkirche geschaffen, bald danach durch Eisgang aber wieder zerstört. 1902 entstand die im wesentlichen noch heute vorhandene rechteckige Anlage im Stil eines englischen





Landschaftsgarten. Die Pläne hierfür hatte der preußische Gartenbaumeister Friedrich Glindemann vorgelegt. Zu diesem Zweck wurde der Uferbereich weiter aufgeschüttet und das Rheinbett eingeengt. Zwei Jahre später, 1904 wurde dort die erste Schiffslandebrücke der Köln Düsseldorfer Schifffahrtsgesellschaft eingerichtet.

Die Gartenanlage erstreckt sich längs-rechteckig entlang des Rheins. Während die auf die jeweiligen Stadttore fokussierenden Ost-West streichenden Wege gerade verlaufen, erschließen die anderen Wege mäandernd den Park, der unter anderem mit einer doppelreihigen Lindenallee und einem Musikpavillon ausgestattet war.

Dem Bau der Ortsumgehung 1953/54 wurde etwa ein Drittel des Parks geopfert, darunter auch die Lindenallee und der Musikbewegung. Damit wurde der Park von der Stadt abgeschnitten und erst später durch den Bau einer Unterführung und einer Ampelanlage wieder angebunden.

Rheinanlage (**KD**) 1902 nach Plänen des preußischen Gartenbaumeisters Friedrich Glindemann eingerichtete gärtnerische Anlage im Stil eines englischen Landschaftsgartens. Erhaltenswerte Grünanlage von besonderer Wertigkeit. (DT 18.1, S. 500) (Abb. 319, 320, 321)

Kriegerdenkmal (**KD**) An der ursprünglich zentralen Ost-West-Achse des Parks, die auf das Kranentor verläuft, wurde 1914 am Kreuzungspunkt mehrerer Wege das Denkmal in Erinnerung an die Teilnehmer der Kriege 1864, 1866 und 1870/71 aufgestellt und 1921 um die Gefallenen des Ersten Weltkrieges erweitert. (Abb. 322)

Bundesstraße o. Nr. \*\*\* eingeschossiger, mit Satteldach gedeckter ehemaliger Tonnen- und Werkstatthof des Wasser- und Schifffahrtsamtes, aus dem regional anstehenden Gestein massiv errichtet mit runden Fenstern zur Bundesstraße. Nach Osten rechteckige Fensteröffnungen der ehemaligen Büroräume und der Werkstatt. In Einzellage zwischen Bundesstraße und Rhein gelegen, nimmt es eine wichtige städtebauliche Stellung ein. [zur Prüfung als Einzeldenkmal vorgeschlagen] (Abb. 323)

## **Rosenstraße**

Die Rosenstraße beginnt im Kreuzungsbereich Oberstraße/Koblenzer Straße/Auf der Münze und führt leicht geschwungen nach Westen, wo sie in die Blücherstraße, früher Holzmarkt, einmündet. Sie wird gelegentlich mit dem mittelalterlichen Judenviertel gleichgesetzt. Bis zum Ausbau der Blücherstraße war sie die Hauptdurchgangsstraße Richtung Steeger Tor und zeichnet den nordwestlichen Rand des historischen Gründungskerns der Stadt nach.

Die Rosenstraße verläuft weitgehend parallel zu dem hier offen fließenden Münzbach, der allerdings hinter der südlichen Gebäudereihe verläuft. Nicht zuletzt der neben dem Haus Nummer 5 abzweigenden Gasse mit Steg über diesen Bach verdankt dieses Viertel seinen Namen „Klein-Venedig“. Diese Situation hat eine besondere Wertigkeit. (Abb. 324, 325)





Im östlichen Bereich bilden die Gebäude auf beiden Seiten eine erhaltenswerte Gebäudeabwicklung (Abb. 326, 327), während im westlichen Bereich im wesentlichen Neubauten oder jüngere Sanierungen das Bild bestimmen (Abb. 328, 329)

Rosenstraße 2 \*\* bemerkenswert kleines eingeschossiges Wohnhaus des 18. Jahrhunderts, giebelständig unter Mansarddach. (DT 18.1, S. 502) (Freckmann, S. 176) (Abb. 330)

Rosenstraße 3 (KD) zweigeschossiges Fachwerkwohnhaus, traufständig unter Mansarddach.

Straßenseitige Dachfläche mit Zwerchhaus und Ladeluke. Rückseitig vorkragendes Obergeschoss, neuerdings mit Balkon. Westlich Zugang zum Steg über den Münzbach und weiter zur Oberstraße. (DT 18.1, S. 502) (Freckmann, S. 176) (Abb. 331, 332)

Rosenstraße 4 \*\* zweigeschossiges über leicht erhöhtem Sockel stehendes zweigeschossiges Wohnhaus, traufständig unter Satteldach. Vollständig verputzte Fachwerkkonstruktion, laut Inschrift im Putz erbaut 1888 von Wilhelm Hart. Im hinteren Grundstücksbereich modernisiertes und zu Wohnzwecken ausgebauten ehemaliges Wirtschaftsgebäude in Fachwerk. (DT 18.1, S. 502) (Abb. 333)

Rosenstraße 5 (KD) zweigeschossiges Fachwerkwohnhaus der Zeit um 1700, giebelständig unter Satteldach. Im Giebeldreieck rundbogig überwölbte Fensteröffnung. Vorkragendes Obergeschoss an der hinteren Gebäudeseite. Konstruktiv mit Hausnummer 7 verbunden. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (DT 18.1, S. 502) (Freckmann, S. 176) (Abb. 334)

Rosenstraße 7 (KD) zweigeschossiges Fachwerkwohnhaus der Zeit um 1700, giebelständig unter Satteldach. Vorkragendes Obergeschoss auch an der hinteren Gebäudeseite. Konstruktiv mit Hausnummer 5 verbunden. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (DT 18.1, S. 502) (Freckmann, S. 176) (Abb. 335, 336)

Rosenstraße bei 8 \*\* Der Brunnen an einem kleinem, vermutlich nach Abbruch des Hauses Rosenstr. 6 entstandenen Platzes, hat städtebaulich besondere Wertigkeit und verweist auf die früher in der Stadt bestehenden Brunnennachbarschaften. (Abb. 337)

Brunnenstraße 8, (KD) zweigeschossiges Wohnhaus, giebelständig unter Satteldach. Erdgeschoss in Massivbauweise, darüber lebhaft verzierte, vorkragende Fachwerkkonstruktion. Datiert inschriftlich 1588. Trotz umfangreicher Sanierung erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (DT 18.1, S. 502) (Freckmann, S. 177) (Abb. 338)

Rosenstraße 9 ° dreigeschossiges, vollständig verputztes Wohnhaus, traufständig unter Satteldach. Erbaut wohl in der frühen ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. (Rosenstr 09 AHB 31072017.jpg)

Rosenstraße 10 \*\* am Hang gelegenes, nur über den bei Hausnummer 8 abzweigenden Fußweg



in die Weingärten zu erreichendes zweigeschossiges Wohnhaus über massivem Sockel. Hinter dem Putz möglicherweise erhaltene Fachwerkkonstruktion. (Abb. 339)

Rosenstraße 11 ° dreigeschossiges, vollständig verputztes Wohnhaus. Erdgeschoss mit Eingang und Garageneinfahrt. Erscheinungsbild kommt Neubau gleich. (Rosenstr 13 AHB 31072017.jpg)

Rosenstraße 12 \*\*\* bemerkenswert schmales, zweigeschossiges Fachwerkwohnhaus des 18. Jahrhunderts, traufständig unter Mansarddach. Auch durch seine giebelständige Lage zu der sich hier platzartig auf weiteren Rosenstraße städtebaulich mit besonderer Wertigkeit. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (DT 18.1, S. 500) (Freckmann, 177) (Abb. 340)

Rosenstraße 13 \*\* viergeschossiges massives Wohnhaus der Zeit um 1900 aus gelben Backsteinen. (Abb. 341)

Rosenstraße 14 \*\* zweigeschossiges Fachwerkwohnhaus, traufständig unter Mansarddach. Erdgeschoss massiv, darüber eingeschossige Fachwerkkonstruktion inschriftlich datiert 1752. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (DT 8.1, S. 502) (Abb. 342)

Rosenstraße 16 ° Zweigeschossiges Geschäftshaus mit Ladeneinbauten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. (Rosenstr 16 AHB 31072017.jpg)

Rosenstraße 16 A ° bemerkenswert breit gelagertes wohl massives Wohnhaus giebelständig mit Satteldach. Erscheinungsbild kommt Neubau gleich. (Rosenstr 16 A AHB 31072017.jpg)

Rosenstraße 18 ° Zweigeschossiges Geschäftshaus mit Ladeneinbauten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. (Rosenstr 18 AHB 31072017.jpg)

Rosenstraße 20 ° Erscheinungsbild kommt Neubau gleich. (Rosenstr 20 AHB 31072017.jpg)

## **Schulgasse**

Auch die Schulgasse gehört zu den Ost-West laufenden Verbindungen zwischen Oberstraße und Langstraße, die die Sprossen des leiterförmigen Grundrisses der Stadt bilden. Sie gehört zu den wenigen Querverbindungen, die nicht mittels Mannpforte oder Tor durch die Stadtbefestigung führen und erhielt ihren Namen nach der früher im Bereich östlich des Hauses Oberstraße 46 gelegenen Schule, deren Schulhof sich noch heute teilweise auf dem Flurstück 233 (heute zu Haus Oberstraße 46) darstellt.

Der Katasterplan von 1836 zeigt die Schulgasse nur partiell bebaut. Eine mögliche spätere Verdichtung wird dem Brand von 1872 zum Opfer gefallen sein. Heute ist sie vielfach auch von neuen oder erneuerten Gebäuden geprägt. (Abb. 343)

Schulgasse 1 ° im wesentlichen erneuert

Oberstraße 3 \*\* zweigeschossiges Fachwerkhaus mit konstruktivem Fachwerk. Das auf dem Bild



im Vordergrund liegende Pflaster markiert in etwa die Lage des alten Schulhofes. (Abb. 344)

### **Spurgasse**

Die Spurgasse gehört ebenfalls zu den Ost-West laufenden Verbindungen zwischen Oberstraße und Langstraße, die die Sprossen des leiterförmigen Grundrisses der Stadt bilden. Im Osten führt sie durch die Stadtbefestigung. Nach den Bränden des 19. und 20. Jahrhunderts wurde sie etwas verbreitert und ist heute großteils modern überformt. (Abb. 345, 346, 347)

Spurgasse 2 ° modernisierter Putzbau

Spurgasse 3 ° modernisierter Putzbau

Spurgasse 4 ° modernisierter Putzbau

Spurgasse 6 \*\* (KD Spolie) im Kreuzungsbereich zur Langstraße gelegener dreigeschossiger Putzbau der Zeit um 1910. Zugang in einen vermutlich älteren Keller von der Langstraße. Flacherker über Konsolfries ebenfalls zur Langstraße, darüber geschweiften Giebel. Im Erdgeschoss an markanter Stelle eingelassener Eckquader von 1591. (DT 18.1, S. 504) (Abb. 348, 349)

### **Strandbadweg**

Der Strandbadweg verläuft beginnend im Norden an der ehemaligen Zollbastion nach Süden östlich der Bahnleise. Er hat seinen Namen von einer Badestelle am Rhein, etwa auf Höhe des heutigen Campingplatzes. Mit Ausbau der Bundesstraße 9 wurde er praktisch zur Sackgasse. Seine Bebauung besteht im wesentlichen aus einer Garagenanlage und Gebäuden, die früher die infrastrukturelle Ausstattung des Güterbahnhofs bildeten.

Strandbadweg 1 ° (Feuerwehr) moderner Neubau (Strandbadweg 01 AHB 10072017.jpg)

Strandbadweg 1 A \*\* zweigeschossiges Backsteinwohnhaus der Zeit vor 1900, traufständig unter Halbwalmdach. Massiver Grauwacke-Schiefersockel mit deutlich größerem Grundriss, möglicherweise älterer Kellerbau. Nach Westen vorgelagerter Treppenhausturm mit Aufsatz. Erdgeschoss wenig passend erneuert und vergrößert. Trotzdem aus städtebaulichen Gründen erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 350, 351)

Strandbadweg 2 ° (Tankstelle) moderner Neubau (Strandbadweg 02 AHB 10072017.jpg)

Strandbadweg o. Nr. \*\* eingeschossiger Fachwerkschuppen unter Satteldach im Bereich der ehemaligen Güterabfertigung. Ohne die starke Begrünung auch mit städtebaulicher Wirkung auf die Ansicht von der Bundesstraße. Als ehemaliges infrastrukturelles Gebäude des früheren Güterbahnhofs erhaltenswert. (Abb. 352, 353)



Strandbadweg o. Nr. \*\* ehemaliger Güterschuppen mit Prellstein als Bestandteil der ehemaligen infrastrukturellen Ausstattung des Bahnhofes erhaltenswert. (Abb. 354, 355)

Strandbadweg 3/4 ° modernisiertes zweigeschossiges Doppelhaus (Strandbadweg 04 AHB 10072017.jpg)

## **Zollstraße**

Die Zollstraße ist die südlichste Ost-West laufende Verbindung zwischen Oberstraße und Langstraße, die die Sprossen des leiterförmigen Grundriss der Stadt bilden. Sie führt im Osten durch die Zollpforte auf die Bundesstraße und hat ihren Namen von der hier angesiedelten ehemaligen Zollkanzlei. (Abb. 356)

Während der Untersuchung war sie durch eine baustellenbedingte Sperrung nur begrenzt zu begehen.

Trotz eines Brandes 1905 ist sie geprägt von historischen, giebelständigen, mehrgeschossigen Wohnhäusern. (Abb. 357)

Erhaltenswerte Gebäudeabwicklung bilden die Häuser Zollstraße 4, 2 zusammen mit Oberstraße 2A.

Zollstraße 2 (**KD**) dreigeschossiges Wohnhaus, giebelständig unter Satteldach. Erdgeschoss in Massivbauweise, darüber vorkragendes erstes Obergeschoss mit facettenreicher Fachwerkkonstruktion. Zweites Obergeschoss ebenso verschiefert wie das Giebeldreieck. Datiert aufgemalt 1533, sicher nicht authentisch. Erhaltenswertes Gebäude in erhaltenswerter Gebäudeabwicklung. (DT 18.1, S, 504) (Freckmann, S. 169) (Abb. 358)

Zollstraße 4 (**KD**) alte kurpfälzische Kellerei, zweigeschossiges Wohnhaus im Kern wohl noch des 16. Jahrhunderts, giebelständig unter Walmdach. Erdgeschoss in Massivbauweise, darüber vorkragende Fachwerkkonstruktion. Giebel verschiefert. Straßenseitige Kellerabgang datiert 1505. Seitlich gelagerte historische Eingangstür in beeindruckendem Gewände. Über dem Kellerabgang skulpturierter Kopf als Stütze für den Schröterbalken. (DT 18.1, S, 504) (Freckmann, S. 169) (Abb. 359, 360, 361)

Zollstraße 5 \*\* frisch sanierter zweigeschossiger Putzbau, giebelständig unter Mansarddach. Erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 362)

Zollstraße 6 (**KD**) dreigeschossiges Wohnhaus im Kreuzungsbereich Zollstraße/Langstraße unter Mansarddach. Erbaut 1908 nach Entwürfen von Gottlieb Bernhard, St. Goar, unter Einbeziehung älterer Teile. Als den Kreuzungsbereich dominierendes erhaltenswertes Gebäude. (DT 18.1, S. 504) (Abb. 363)

Zollstraße 6 neben (**KD** Spolie) seit 1908 überwölbter Zugang zur ehemaligen Zollkanzlei in



Verlängerung der Langstraße. Östlich gelegener Schieferbruchsteinbau mit tonnengewölbtem Weinkeller, dessen auf der Stadtmauer ruhende Rheinfassade durch Eisenbahnbauten beeinträchtigt werden. Das ehemalige Hoftor trägt im Schlussstein das Pfälzer Rautenwappen und die Jahreszahl 1558. (Abb. 364, 365)

Zollstraße 7 \*\* zweigeschossiges Wohnhaus über erhöhtem steinsichtigen Kellersockel.

Wohngeschosse verputzt mit einzelnen Zonen in Fachwerk. Über die Kreuzung vortretender polygonaler Erker. Erhaltenswertes Gebäude. (Abb. 366)

Zollstraße außerhalb Hochwassermarken (**KD**) Die Marken zeigen die Hochwasserstände unter anderem von 1882, 1920, 1925/26, 1970 und 1988. (Abb. 367)